Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 173. **Bromberg, Dienstag den 31. Juli 1928.** **52. Jahrg.**

Amerikas Präsidentschaftskandidaten.

Von Freiherrn **von Lersner**,
vormals Präsident der Versailler Friedensdelegation.

Vor vier Jahren war die große demokratische Partei der Vereinigten Staaten dem Zusammenbruch so nahe, daß man fast glauben konnte, sie würde ganz auseinander fallen und sich völlig auflösen. Mit einem Schlage hat sich das geändert. Die Demokraten Amerikas haben erkannt, daß in ihren Reihen sich e i n bedeutender Mann befindet: Alfred E. Smith, allgemein genannt: „A l". Al wurde von dem großen demokratischen Parteitag in Houston fast einstimmig zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten nominiert. Dies bezeugt einen klaren und weiten Blick der demokratischen Wahlmänner. Nur Präsident Wilson verfügte 1916 über eine derartige Mehrheit im demokratischen Lager.

Al Schmith ist Gouverneur des Staates Newyork und als Leiter des größten amerikanischen Bundesstaates mit dem Ineinandergreifen der Regierungsmaschine vertraut. Smith ist bisher stets für Aufrichtigkeit und Sauberkeit in der Politik eingetreten. Er hat eine Reihe von Personen, die ihm irgendwie kompromittiert erschienen, kurzerhand aus ihren Ämtern entfernt. Die Parteigänger Als behaupten, daß er ein Präsident werden würde, den man getrost mit den größten demokratischen Präsidenten werde vergleichen können.

Sein Gegenkandidat Herbert Hoover wurde von seiner Partei, den Repulikanern, gleichfalls mit großer Mehrheit zum Präsidentschaftskandidaten erwählt. Hoover ist ein Mann, der im allgemeinen als recht unnahbar gilt. Sein Spitzname ist: „der Lord". Europa kennt Hoover aus den Kriegszeiten. Hoover war es, der das gigantische Versorgungswerk der belgischen Zivilbevölkerung während der Kriegsjahre leitete. Nur seiner Umsicht und Energie ist zu danken, daß Belgien ernährt werden konnte. Nach der Unterzeichnung des Versailler Friedensdiktates — dessen unmögliche Bestimmungen Hoover wohl als erster erkannt hat — war es wiederum Hoover, der als alleiniger Nahrungsmittel-Diktator die Ernährung des europäischen Festlandes in die Hand nahm. Im Jahre 1919 habe ich dieserhalb häufig mit Hoover unter vier Augen in Versailles und Paris verhandelt. Ich bin bei ihm stets auf große Bereitwilligkeit und weites Entgegenkommen gestoßen. Damals gelang es dadurch, daß Hoover in weitsichtiger Weise für gute Arbeitsleistung bzw. Überstunden Extraprämien — in Gestalt von Butter, kondensierter Milch und Zigarren — auswarf, einen großen Teil unserer Arbeiterschaft, die durch Revolution und Spartakus des Arbeitens entwöhnt waren, wieder zur Arbeit zu veranlassen. Was das für uns bedeutete, wird mancher bereits vergessen haben. Damals ging infolge der Versailler Friedensbestimmungen z. B. fast sämtliche Kohle nach Frankreich, und Deutschland stand fast ohne Kohle da, was den Stillstand der Industrie und den Ausbruch neuer schwerer Unruhen bedeutet hätte. Dadurch, daß Hoover uns mit seinen Sonderbelohnungen half, gelang es uns schnell, Oberschlesien, Niederschlesien und Sachsen wieder an die Arbeit zu bringen und wieder Kohle zu schaffen. Hierdurch wurde großes Unheil verhütet. Auch wenn einzelne Teile Deutschlands unter besonderen Ernährungsschwierigkeiten litten, habe ich stets bei Hoover tatkräftige Hilfe gefunden, wofür wir ihm nicht dankbar genug sein können.

Als Handelsminister — Hoover verwaltete während der letzten sieben Jahre in meisterhafter Weise das Handelsamt — hat er sich einen großen Namen durch die Bekämpfung der Mississippikatastrophen gemacht. Wiederum ist es nur seiner persönlichen Tatkraft zu danken gewesen, daß diese furchtbaren Überschwemmungen und Unwetter nicht noch mehr Opfer an Menschenleben gefordert, nicht noch mehr Zerstörung blühender Länder mit sich gebracht haben.

Für Hoovers Wahl zum Präsidenten der Vereinigten Staaten sprechen folgende Aktiva: die Republikanische Partei, die zur Zeit die große Mehrheit im Lande hat, steht geschlossen hinter ihm. Die Finanzkreise und „Wallstreet" unterstützen Hoovers Wahl mit aller Kraft. Henry Ford, der Autokönig, ist ein geschworener Anhänger Hoovers und will seinen ganzen Einfluß aktiv für seine Wahl einsetzen. Anscheinend wollen auch etwa 90 Prozent aller Deutschen für Hoover stimmen.

Aber ein großes Fragezeichen ist aufgetreten: die Stellung der beiden Präsidentschaftskandidaten zur Antialkoholfrage. Die Prohibition hat sich zu einem Skandal ungeheuerlichster Tragweite ausgewachsen. Kein Alkohol darf in die Vereinigten Staaten eingeführt, in ihnen verkauft oder ausgeschenkt werden. Trotzdem kann man für teures Geld überall jedes Quantum Alkohol erhalten. Jeder Mann, jedes männliche oder weibliche Wesen, noch so jugendlichen Alters, setzen sich in höhnischer Weise über die Staatsgesetze hinweg. Die Achtung vor dem Gesetz durch den beständigen offenen Bruch des Alkoholverbotes ist völlig untergraben. Die Amerikaner haben sich daran gewöhnt, daß Gesetze lächerliche Institutionen geworden sind. Was das an Folgen für einen Staat, an Folgen für die Moral des ganzen Volkes mit sich bringt, liegt auf der Hand.

Hoover hat sich in der Zeit seiner Ministertätigkeit auf die Prohibition festlegen müssen. Er tritt auch jetzt für schärfste Durchführung des Alkoholverbotes ein. Al Smith, der aus der Demokratie, der „Trockenlegungspartei" hervorgegangen ist, hat den Unsegen der Prohibition erkannt, will sie einschränken und Alkohol in vernünftiger Weise wieder gestatten.

Hierin liegt die Möglichkeit für den Sieg Al Smiths über Hoover.

Daß die Möglichkeit dieses Sieges nicht aus der Luft gegriffen ist, beweisen die großen Börsenverluste Wallstreets und der amerikanischen Börsenmakler, die Als Wahlsieg fürchten und nervös geworden sind. Wallstreet fürchtet weniger den Mann Al Smith als die Gefolgschaft, die er mit sich bringt, d. h. die voraussichtlichen demokratischen Kabinettsmitglieder, die er nach seiner Wahl ernennen müssen würde.

Hoover wird keinen leichten Sieg über Al erringen können. Im Gegenteil: er und seine Anhänger werden a l l e ihre Kraft anwenden müssen, wenn sie Al Smith besiegen wollen.

In dem bevorstehenden Wahlkampfe handelt es sich um die Entscheidung des Volkes für eine der beiden großen Persönlichkeiten, die das heutige Amerika besitzt. Jeder von beiden ist ein ganzer Mann. Jeder von beiden ist ein Staatsmann. Jeder von beiden hat nationalen und internationalen Ruf. Jeder von beiden hat einen fleckenlosen politischen und persönlichen Ehrenschild.

Amerikas Schachzug im Fernen Osten.

Am Freitag nachmittag wurde in Washington amtlich bekanntgegeben, daß am 25. Juli in Peking von dem amerikanischen Gesandten Mac Murray und dem chinesischen Finanzminister Wong ein Vertrag unterzeichnet worden ist, der die bestehenden Zollverträge zwischen den Vereinigten Staaten und China aufhebt und China volle Zollautonomie zubilligt.

Die Likin-Steuer (Binnenzoll) ist nach dem neuen chinesisch-amerikanischen Vertrag aufgegeben worden. Der neue Vertrag tritt am 1. Januar 1929 in Kraft. Wenn er bis zum 1. Januar noch nicht ratifiziert worden ist, tritt er erst vier Monate nach dem Tage der Ratifizierung in Kraft.

Als vor wenigen Tagen gemeldet wurde, daß die Washingtoner Regierung der Nanking-Regierung eine Note überreicht habe, die die Bereitwilligkeit der Vereinigten Staaten ausdrückte, die chinesischen Vorschläge anzunehmen und in Verhandlungen über die Revision der Verträge einzutreten, da war man bereits darauf vorbereitet, daß in absehbarer Zeit eine Verständigung zwischen Washington und Nanking zu erwarten wäre. Trotzdem ist man überrascht, daß die Verhandlungen so schnell zum Ziele geführt haben, daß, wie jetzt das Staatsdepartement bekanntgibt, bereits am Mittwoch in Peking der neue Zolltarifvertrag mit China von dem amerikanischen Gesandten und dem Finanzminister der nationalistischen Regierung unterzeichnet worden ist. Damit hat China einen vollen diplomatischen Erfolg erzielt, denn schon die Tatsache des Vertragsabschlusses an sich zeigt aller Welt, daß die Vereinigten Staaten im Gegensatz zu den anderen Mächten die neue chinesische Regierung bedingungslos anerkannt haben. Da China volle Autonomie in allen Fragen der Zolltarifpolitik zugestanden wird und alle Vorzugsrechte Amerikas annulliert werden, so hat die nationalistische Regierung in China einen Erfolg zu verzeichnen, der von allergrößter politischer Bedeutung für die Verhandlungen Nankings mit den anderen Vertragsmächten werden muß.

Amerika ist in den Fragen des Fernen Ostens schon in der Vergangenheit meist eigene Wege gegangen. Die Interessen der anderen Mächte waren meist so verschiedenartig, daß eine Verständigung im rechten Augenblick nie möglich war und Washington die Geduld verlor. Das amerikanische Staatsdepartement weiß aber überdies den Nutzen richtig einzuschätzen, den die Sympathie Chinas im Gefolge haben muß, das durch die amerikanische Initiative eine außerordentliche Stärkung seines Prestiges erfährt. Der Schachzug Amerikas muß aber schwerwiegende Folgen zeitigen, deren Tragweite noch nicht abzusehen ist. Vor allem wird durch das Vorgehen der amerikanischen Diplomatie die Politik Japans empfindlich berührt, das unter den Gegnern einer bedingungslosen Aufhebung der bestehenden Verträge an erster Stelle steht. Mit ihm natürlich England, das ebenfalls erhebliche Interessen durch die einseitige Aufhebung der Verträge seitens der Nankingregierung gefährdet sieht.

Japan hat Sorge um seine Vormachtstellung und die Wahrung seiner wirtschaftlichen Werte in der Mandschurei. Es hat große Kapitalien, über 1 Milliarde Mark, in Eisenbahnen und Industrien investiert. Umfangreiche Militärkontingente unterhält es auf dem Boden der Mandschurei, und man hat dieses Gebiet Chinas nicht mit Unrecht eine japanische Kolonie genannt. Mindestens ist ohne Zweifel dies das Ziel der japanischen Politik, die Mandschurei mehr und mehr friedlich oder nicht friedlich zu durchdringen, bis es ein Gliedstaat des japanischen Reiches geworden ist, genau wie Korea. Die konservative Regierung des Generals Baron Tanaka, hinter dem der bekannte große Industriekonzern Mitsubisi steht, arbeitet mit Nachdruck und Energie in dieser Richtung. Immer neue Eisenbahnen, Kohlengruben und Industrieunternehmungen vermehren die japanischen Interessen im Lande, und die japanische Verwaltung, die jetzt in den Händen des Direktors der südmandschurischen Bahnen Yamamoto liegt, zieht die Schlinge um China immer enger und enger.

China sucht sich seit Jahr und Tag dieser Umklammerung mehr und mehr zu erwehren. Ohne Erfolg. Überhaupt solange China nicht geeinigt war und drei verschiedene Regierungen im Lande herrschten, war es für die Machthaber in Tokio eine Spielerei, mit dem Mandschureiproblem fertig zu werden. Erst nachdem sich die gegeneinander kämpfenden Generäle zu der jetzt bestehenden Regierung zusammengeschlossen haben und der nationale Gedanke dadurch einen starken Impuls erhielt, konnte daran gedacht werden, der japanischen Invasion mit größerer Entschiedenheit entgegenzutreten. Leider muß man sagen, daß die Nankinger Regierung dabei vielleicht nicht in der richtigen diplomatischen Weise vorgegangen ist. Die einseitige Kündigung der sogenannten ungleichen Verträge, auf die ja Deutschland und Rußland längst verzichtet haben, konnte von den anderen Mächten, die gewohnt sind, für ein aus der Hand gegebenes Pfand ein anderes zu verlangen, nicht ruhig hingenommen werden. Für diese Mächte, insbesondere Japan, ist also das eigenmächtige Vorgehen der Vereinigten Staaten ein schwerer Schlag. Ohne diese Rückendeckung hätte es vielleicht der neue chinesische Außenminister Wang nicht unternommen, bei Japan nachdrücklich gegen die sogenannte Warnung Japans zu protestieren und diese Warnung als das zu bezeichnen, was sie tatsächlich ist, nämlich als den Versuch, die Einigung Chinas zu verhindern. Japans diplomatische Situation hat sich also durch die Bereitschaft des Washingtoner Staatsdepartements, mit China einen neuen Vertrag abzuschließen, erheblich verschlechtert. Versteift sich der chinesische Widerstand und beabsichtigt Tokio, diesen Widerstand mit Gewalt zu brechen, dann werden wir möglicherweise eine Zuspitzung der Lage im Fernen Osten erleben, die eine schwere Bedrohung des künstlich aufrecht erhaltenen Weltfriedens zu bedeuten hätte. . . .

Die polnische Gegennote in Genf.

Genf, 30. Juli. Die von dem polnischen Völkerbunddelegierten S o k a l dem stellvertretenden Generalsekretär des Völkerbundes überreichte Note erklärt zu den litauischen Beschwerden, daß in Polen jedes Manöver in den verschiedensten Teilen des Landes stattfindet. Dieses Jahr würden die Manöver in G a l i z i e n, W o l h y n i e n, in der Umgebung von Warschau usw. abgehalten werden. Die militärischen Übungen, die in der Wojewodschaft Wilna stattfinden, sollen dieses Jahr nicht, wie Litauen behauptet, im August, sondern im September, und zwar in der Gegend von Osniano-Iwie, d. h. in einer sehr viel größeren Entfernung von der litauischen Grenze stattfinden als im vorigen Jahr. Diese Tatsache, fährt die Note fort, zeige klar, daß die Entrüstung der litauischen Regierung gänzlich unbegründet sei. **Übrigens lehnt die polnische Regierung kategorisch jede von außen kommende Einmischung in ihr Recht ab, militärische Übungen auf ihrem Gebite zu veranstalten.**

Im zweiten Teil protestiert die Note in auffallend scharfem Ton „gegen die unausgesetzte Tätigkeit Litauens, Polen lediglich auf Grund unkontrollierbarer Pressemeldungen kriegerische Absichten zuzuschreiben, **was einen schweren Mißbrauch darstelle, den der Völkerbund nicht länger dulden dürfe**". Seit sechs Monaten habe Litauen zahlreiche Hindernisse für die politisch-litauischen Besprechungen, es habe den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Polen abgelehnt usw. Die polnische Regierung — so heißt es am Schluß der Note — hat auf die feierlichste Art ihren Wunsch nach Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen und ihren festen Willen zu einem Abkommen bewiesen und die „protestiert jetzt auf das energischste gegen die Methode der litauischen Regierung, die sich jetzt vor der Völkerbundversammlung Mühe gibt, eine Atmosphäre der Unsicherheit zu schaffen und ihrer Verantwortlichkeit vor der öffentlichen Meinung der ganzen Welt wegen des Mißerfolges der Verhandlungen mit Polen auszuweichen, einer Verantwortlichkeit, der sich die litauische Regierung aber nicht wird entziehen können."

Die besonders energische Sprache der polnischen Note zeigt ganz deutlich die Absicht Polens, im September vor dem Rat und der Versammlung des Völkerbundes das ganze polnisch-litauische Problem aufzurollen und eine endgültige Lösung vom Völkerbund zu erlangen. Die Erreichung dieses Zieles hat die Regierung Woldemaras allerdings der Warschauer Regierung besonders durch den provisorischen und ironischen Vertragsentwurf, den kürzlich Kowno der polnischen Regierung zumutete, wesentlich erleichtert.

*

Gute Aufnahme der Note.

Warschau, 28. Juli. Zu der polnischen Note an den Völkerbund erfährt die offiziöse **„Epoka"**, daß dieser polnische Schritt in Genf sehr gut aufgenommen worden sei. Die praktische Auswirkung dieses polnischen Schrittes dürfte, der „Epoka" zufolge, sein, daß der Vorschlag von Woldemaras, die Sicherheitsfrage der polnisch-litauischen Grenze zu prüfen, wobei der Völkerbund in der Rolle des Schiedsrichters auftreten sollte, nicht angenommen werden wird.

*

Litauens Armee an der Grenze.

Warschau, 28. Juli. Der **„Kurjer Wilenski"** erfährt, daß auf der litauischen Seite große militärische Vorbereitungen vor sich gehen. Auf dem Abschnitt Olisa—Wilkomierz sollen große Zusammenziehungen litauischer Truppen vor sich gehen. Wie es heißt, sollen in den litauischen Städten nur ganz geringe Soldatenabteilungen vertreten sein, die sich bemühen, den Abzug der Truppen nach dem Grenzgebiet zu maskieren. Tatsächlich soll sich der größte Teil der litauischen Armee bereits an der Grenze aufgestellt haben. Es wäre jedoch kaum angebracht, wenn Polen hieraus einen F a k t o r d e r U n s i c h e r h e i t f ü r s i c h s e l b s t konstruieren wollte; dazu ist das Kräfteverhältnis zwischen dem kleinen Litauen und dem militärisch so ausgezeichnet durchorganisierten Polen doch zu gewaltig. Aber man bemerkt hier eine Linie der Entwicklung, die kaum geeignet ist, die Befürchtungen über die weitere Gestaltung der polnisch-litauischen Beziehungen zu zerstreuen.

*

Der „Eiserne Wolf" agitiert gegen Polen.

Kowno, 28. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der Tagung der Organisation des „Eisernen Wolf" in Kowno wurde u. a. beschlossen, die l i t a u i s c h e A g i t a t i o n auf p o l n i s c h e s G e b i e t zu verlegen und unter den im Wilnagebiet ansässigen Litauern dafür Propaganda zu machen, daß sie k e i n G e t r e i d e a b l i e f e r n, keine Steuern zahlen, keinen Rekruten hergeben usw. Außerdem wurde beschlossen, in rücksichtsloser Weise die Litauisierung der von Polen in Litauen bewohnten Zentren durchzuführen.

Der Staatspräsident in Bromberg.

Bromberg, 30. Juli.

Es war nicht leicht, den gegenwärtig in Posen weilenden Staatspräsidenten Moscicki zu bewegen, während seines Posener Aufenthalts auch einen Abstecher nach Bromberg zu machen. Eine Kommission der Stadtvertretung hatte sich vor einigen Tagen nach Posen begeben, um ihn zu bitten, bei der Einweihung des Heims für die Techniker der Fliegerschule, bei der Grundsteinlegung des Elektrizitätswerks und bei der Weihe des neu errichteten Altersheims Pate zu stehen. Der Grund war also gegeben. Die Kommission stieß aber doch auf verschiedene Widerstände. Das Zivilkabinett lehnte ab. Man suchte dann seine Zuflucht beim Militärkabinett, doch auch dieses hatte für das Ersuchen der Bromberger kein Verständnis, und nur durch Zufall stießen die Bromberger Vertreter auf das Auto des mit gewohnter Pünktlichkeit einkehrenden Staatspräsidenten und erlangten schließlich dessen Zusage.

Ein grauer Himmel wölbte sich am Einzugstage über uns. Der Himmel weinte auch etliche Male Tränen. Aber die Stadt hatte jedenfalls ein festliches Gewand angelegt, zahlreiche Häuser waren mit den Enblemen der Republik geschmückt, und lustig flatterten die polnischen Fahnen im Winde.

Zu dem offiziellen Empfang, der dem Staatspräsidenten mittags vor dem Mädchengymnasium bereitet wurde, waren die Delegationen sämtlicher Vereine aus Bromberg und der Umgegend mit den Fahnen, höhere Militärs, Vertreter der Stadtverwaltung und des Magistrats erschienen. Sokols und Strzelce (Schützen) bildeten Spalier. Trotz der beschwerlichen Reise — der Staatspräsident war schon seit 9 Uhr im Auto unterwegs — machte der hohe Gast einen frischen Eindruck. Nachdem er das ihm dargereichte Brot mit Salz in der üblichen polnischen Weise entgegengenommen hatte, wurden ihm von dem Stadtvizepräsidenten Dr. Chmilarski nach einer kurzen Ansprache die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden vorgestellt, worauf sich der Präsident in die besonders für ihn eingerichteten Appartements der Schule zu einer kurzen Rast begab. Man gönnte ihm nur eine Ruhe von 15 Minuten, denn das Programm sah schon für 12.25 Uhr die Einweihung des Heims der Fliegerschule vor. Der Staatspräsident traf ziemlich pünktlich ein, und die Feier nahm den programmäßigen Verlauf.

Um 1.30 Uhr fand im Weißen Saale des Hotels Adler zu Ehren des hohen Gastes ein Frühstück zu etwa 120 Gedecken statt. Die Tafel war in Hufeisenform gedeckt; in der Mitte der Quertafel nahm der Herr Präsident Platz und ihm zu Seiten die Minister Dr. Kühn, Niezabytowski und Dr. Straßburger. An diese reihten sich die Posener Wojewoden Graf Dunin-Borkowski, der pommerellische Landeshauptmann (starosta Krajowy) Dr. Wybicki, Prälat Malczewski, die Generale Bakharadze und Eberhardt, der Stadtverordnetenvorsteher Beyer, der Starost des Landkreises Bromberg usw. an. Gegenüber dem Präsidenten saß der Vizestadtpräsident Dr. Chmielarski, der im Laufe des Essens an den hohen Gast eine in knappen Worten gehaltene herzliche Begrüßungsansprache richtete. Das aus fünf Gänger bester Qualität bestehende Essen wurde durch ein starkes Aufgebot von Bedienung so rasch aufgetragen, daß nach genau einer Stunde, wie im Programm vorgesehen war, der Herr Präsident die Tafel aufheben konnte.

Der nächste Besuch galt dem im Bau befindlichen neuen Elektrizitätwerk, wo der Staatspräsident mit demselben Enthusiasmus empfangen wurde wie auf dem Flugplatz. Auch dort hat es verschiedene Auszeichnungen gegeben. Die Einweihung des Altersheims nahm nur wenige Minuten in Anspruch und auch nur 20 Minuten wohnte der Staatspräsident dem Pferderennen bei, das dadurch einen würdigen Abschluß fand. Gegen 6 Uhr fand der offizielle Abschied statt: die zahlreichen Blumenangebinde, die dem Staatspräsidenten bei den Einweihungsfeiern durch junge Damen überreicht worden waren, werden für ihn eine hoffentlich angenehme Erinnerung sein an die paar mit Strapazen verbundenen Stunden in Bromberg.

Die Kriegsschulden — eine Gefahr für den Frieden.

Der größte Gläubiger der ganzen Welt ist bekanntlich heute der Bund der Vereinigten Staaten von Nordamerika, den der Weltkrieg mit phänomenaler Schnelligkeit auf den Thron des Allerweltsbankiers erhoben hat. Bekannt ist auch zur Genüge der Standpunkt der amerikanischen Regierung und der amerikanischen öffentlichen Meinung in der Frage der Abtragung der Kriegsschuld. Um so mehr haben die Ansichten Anspruch auf weiteste Verbreitung, die in dieser Frage einen abweichenden Standpunkt einnehmen, sofern sie von Persönlichkeiten stammen, die in den Vereinigten Staaten selbst Einfluß und Bedeutung haben. Wenn diese Stimmen immer häufiger und immer vernehmlicher vorkommen, wenn sie in Amerika nicht mehr einen so großen Widerspruch und einer solchen Kritik begegnen wie früher, so kann und darf man ohne Übertreibung eine gewisse Änderung zum Besseren und eine nüchternere und kritischere Bewertung sowohl der Weltlage wie auch der Situation des Europas der Nachkriegszeit wahrnehmen. Mit Rücksicht darauf sind die Darlegungen des gerade in Polen bekannten amerikanischen Finanzberaters und Publizisten Owed D. Young recht interessant. Sie sind eine ernste Warnung an Amerika und zeichnen neue Entwicklungszeichen der Weltwirtschaft auf.

„Die Vereinigten Staaten“, sagt D. Young, „besitzen in ihrem Staatsschatz Quittungen über Riesensummen, die an verschiedene europäische Staaten vergeben wurden. Diese Schulden sind vorwiegend im Laufe von 60 Jahren abzuzahlen, d. h. im Laufe von zwei Generationen. **Es ist Tatsache, daß im Auslande Millionen von Menschen die Last der Steuern als Folge der Abtragung der Schulden und Zinsen an Amerika spüren.** Gleichzeitig empfinden sie stets einen Groll gegenüber dem Lande, des Kapital im Überfluß hat und sie zwingt, diese übermäßigen Lasten zu tragen. Man darf sich keiner Täuschung darüber hingeben und auch nicht annehmen, daß die Agitatoren, aber auch die ernsthaften Politiker dieser Länder auf die Annehmlichkeit verzichten werden, bei jeder Begegnung mit ihren Wählern mit Anklagen gegen uns hervorzutreten. Leider hat sich in Europa seit undenkbaren Zeiten die Sitte eingewurzelt, daß man Schulden dieser Art nicht als Verpflichtungen ansieht, die sich auf den guten Glauben stützen, sondern als politische Schulden. Und infolgedessen wird angenommen, daß man politische Schulden sowohl als auch politische Verpflichtungen solange tragen darf, bis man genügend stark ist.

Ähnlich wie zwischen Amerika und Europa verhält sich die Sache zwischen den

europäischen Nationen.

England z. B. besitzt eine Menge von Schuldforderungen anderer europäischer Länder und will mit diesen zum Teil seine Verpflichtungen Amerika gegenüber ausgleichen. **So ist die ganze Welt von einem Netz von Schulden umgeben, die eine ständige Quelle von Erregungen und Konflikten, ja morgen eventuell die Ursache zu Konflikten viel drohenderer Natur werden können als andere.“**

Auf die Art der Lösung dieses Problems eingehend sagte D. Young: Ich will durchaus nicht als Sprecher der Annullierung der amerikanischen Anleihen gelten. Ich hege die Hoffnung, daß es gelingen wird, bei Privatpersonen einen bedeutenden Teil der Schuldforderungen der Schuldstaaten unterzubringen und auf diese Weise von den Schultern der europäischen Regierung die Last der Kriegsschulden zu nehmen. Dadurch würde eine gründliche Trennung zwischen Politik und Wirtschaft erfolgen. Verschwinden würde auch vom Horizont das Gespenst der Konflikte, die nicht allein die wirtschaftliche Entwickelung, sondern geradezu und direkt den Frieden bedrohen.

Die Rede des Herrn Young, bar der diplomatischen Umhüllungen, hat in den Vereinigten Staaten einen bemerkenswerten Eindruck gemacht. Die Kommentare der Presse waren im allgemeinen freundschaftlich, trotzdem die Mehrzahl der Zeitungen nicht mit der recht problematischen Lösung einverstanden ist, die Herr Young in Vorschlag bringt. Die Newyorker „World“ stimmt nicht nur den Ansichten des Herrn Young zu, sondern vertritt sogar die Meinung, daß, falls es keinen anderen Ausweg für die Befriedung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen gebe, eine bedeutende Reduzierung der Kriegsschulden eintreten müßte. Übrigens hat im Laufe der letzten Jahre die Revision der Ansichten über die Frage der Kriegsschuldentilgung in den Vereinigten Staaten große Fortschritte gemacht. Es wäre daher nicht ausgeschlossen, daß nach der Wahl des neuen Präsidenten diese Frage erneut aufgerollt und in einem für die europäischen Schuldner bedeutend günstigerem Sinne als bisher gelöst wird. Immerhin haben die amerikanischen Forderungen an die Entente noch einen Rechtstitel, den die deutschen Reparationslasten nach dem Zusammenbruch der Kriegsschuldlüge völlig entbehrer

Kellog beugt vor.

Staatssekretär Kellog hat Briands formelle Einladung erhalten, in Paris den Antikriegspakt zu unterzeichnen. Er erklärte, er werde ihr Folge leisten, sofern auch die übrigen Signatarmächte durch ihre Außenminister persönlich in Paris vertreten sein werden. Nach dem Unterzeichnungsakt, so erklärte Kellog weiter, werde er sofort nach Washington zurückkehren. Er beabsichtige, keinerlei Verhandlungen über sonstige politische Fragen mit den in Paris versammelten ausländischen Staatsmännern zu führen, insbesondere nicht über Kriegsschuldenfrage, Reparationen oder Rheinlandräumung.

Diese Erklärung Kellogs ist, wie das „Berl. Tagebl.“ hinzufügt, zurückzuführen auf eine Meldung des Berliner Vertreters der „Newyork Times“, der von Karlsbad aus, allerdings ohne Stresemann wörtlich zu zitieren, berichtete, der deutsche Außenminister beabsichtige nach „absolut autoritativen Informationen einer maßgebenden amtlichen Stelle, in der nächsten Umgebung des Ministers“ mit Poincaré und Briand die Frage der Festsetzung der Reparationsgesamtschuld sowie die der Rheinlandräumung zu besprechen. Der Korrespondent fuhr dann fort, Stresemann werde es zweifellos begrüßen, diese Fragen in Gegenwart des amerikanischen Staatssekretärs zur Debatte stellen zu können. Erkundigungen, die von der Washingtoner Presse daraufhin im Staatsdepartement eingezogen wurden, führten dann zu Kellogs unmißverständlicher Erklärung, daß er sich nicht in derartige Erörterungen verwickeln zu lassen gedenke.

Von der polnisch-litauischen Grenze.

Wilna, 30. Juli. (Sonderbericht.) Vor einigen Tagen fand eine Besichtigung des litauischen Grenzstreifens statt, die von dem litauischen Verteidigungsminister Daukantas vorgenommen wurde, den einige Herren aus dem litauischen Innenministerium begleiteten. Die Besichtigung steht im Zusammenhang mit der Zusammenziehung größerer litauischer Kräfte an der polnischen Grenze.

Kowno, 30. Juli. (Sonderbericht.) Am 27. d. M. traf in Oran eine größere Anzahl litauischer Artillerie ein.

Die Beilegung des Auslieferungszwischenfalls.

Der deutsche Botschafter in Paris hat in der Frage des französischen Auslieferungsbegehrens im französischen Außenministerium einen Schritt unternommen, der zu einer gewissen Klärung geführt hat. Wenn auch endgültige französische Zusagen noch nicht vorliegen, so hat man doch, wie die Aussprache ergeben hat, auf französischer Seite Verständnis dafür, daß der Zweibrückener Flaggenzwischenfall und seine Folgen nicht nur unter formal juristischen Gesichtspunkten behandelt werden dürfen. Der französische Generalsekretär Berthelot hat in Vertretung Briands, der im Urlaub ist, in voller Würdigung dieses Umstandes dem deutschen Botschafter die Versicherung gegeben, daß die französische Regierung alles tun werde, um eine Regelung der Angelegenheit in freundschaftlichem Geiste herbeizuführen.

In welcher Weise die Beilegung erfolgen wird, darüber sind die Verhandlungen noch im Gange. Schon jetzt aber kann, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, als gesichert gelten, daß dies unter voller Schonung der deutschen Souveränität geschehen wird, wahrscheinlich in der Weise, daß Frankreich sein Auslieferungsbegehren zurückzieht gegen die deutsche Zusicherung einer objektiven Untersuchung des Zwischenfalles und einer Bestrafung der Schuldigen.

Rücktritt Titulescus.

Bukarest, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der rumänische Außenminister Titulescu hat dem Regentschaftsrat seine Demission endgültig überreicht. Titulescu soll rumänischer Gesandter in England werden.

Litwinow in Berlin.

Der stellvertretende russische Außenkommissar Litwinow ist Freitag in Berlin eingetroffen. Der russische Botschafter Krestinski gab zu Ehren des Volkskommissars ein Frühstück, an dem u. a. Staatssekretär von Schubert und der zurzeit in Berlin weilende deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau teilnahmen. Litwinow wollte spätestens am heutigen Montag Berlin verlassen, um nach Moskau zurückzukehren. Der Volkskommissar, der im Juni seinen Urlaub angetreten hatte, verbrachte diesen zunächst in Marienbad, wo er die Kur gebrauchte. Anschließend daran begab er sich nach Tirol und hat nunmehr auf der Rückreise nach Moskau Berlin berührt.

Republik Polen.

Liquidierung der Staatsdruckerei.

Warschau, 27. Juli. Hiesigen Blättermeldungen zufolge wird die Staatsdruckerei liquidiert. An ihrer Stelle wird ein neues Unternehmen, und zwar eine Aktiengesellschaft unter der Firma Polska Wytwornia Papierów Wartosciowych (Polnische Wertpapierfabrik) gegründet. Die neue Firma wird privatrechtlichen Charakter tragen. An der neuen Aktiengesellschaft ist die Bank Polski mit 60 Prozent beteiligt.

Wiener Unterrichtskurse für die polnische Polizei.

Wien, 27. Juli. PAT. Auf Grund einer zwischen dem Hauptkommandanten der Staatspolizei in Warschau und der Direktion der Wiener Polizei getroffenen Vereinbarung begibt sich eine größere Gruppe von polnischen Polizeibeamten unter Leitung des Kommissars Lax nach Wien, um den Wiener Polizeidienst praktisch kennen zu lernen und im Wiener kriminalistischen Institut die technische Ausbildung zu genießen. Der Kursus findet in zwei Gruppen statt: zu der ersten gehören Polizeibeamte mit juristischer Bildung; für diese dauert der Kursus zwei Jahre. Die Dauer des Kursus der zweiten Gruppe ist auf sechs Monate berechnet.

Aus anderen Ländern.

Bela Khun abgeschoben.

Wien, 28. Juli. In aller Heimlichkeit ist Bela Khun gestern abend um 11 Uhr von Wien abgeschoben worden. In Begleitung von vier Kriminalbeamten wurde er über Passau an die deutsche Grenze gebracht, wo ihn deutsche Kriminalbeamte heute früh in Empfang nahmen. Es heißt, Bela Khun werde von der deutschen Grenze in einem Flugzeug nach einem deutschen Hafen gebracht werden. Es wurden die schärfsten Vorsichtsmaßnahmen angewendet, um zu verhindern, daß etwa auf Khun ein Attentat verübt werde.

Nobile auf der Rückreise.

Kopenhagen, 30. Juli. (Sonderbericht.) In der vergangenen Nacht lief in den Hafen von Kopenhagen der Dampfer ein, der Nobile und seine Begleitung aus dem Norden zurückbrachte. Die Ankömmlinge begaben sich in Kraftwagen nach der italienischen Gesandtschaft, wo sie vorübergehend Aufenthalt nahmen. Abends setzten die Ankömmlinge die Reise fort. Wahrscheinlich reisen sie über Berlin.

Tunney und seine Vorgänger.

Aus der Geschichte der Boxweltmeisterschaft.

Zum zweiten Male hat Gene Tunney seinen Weltmeistertitel sehr erfolgreich verteidigt. Seinem Gegner Tom Heeney hatte man von Anfang an wenig Chancen gegeben. Nicht, daß er ein schlechter Boxer wäre, zum Weltmeisterschaftskandidaten kann in Amerika nur ein ganz großer Könner aufsteigen. Aber seine Laufbahn ist zu kurz und zu stark von glücklichen Umständen begünstigt gewesen. Als er Anfang des Jahres 1927 von Irland nach Amerika fuhr, da war er vollkommen unbekannt. Aber bald machte er durch seine Siege über Paolino und Bud Gormann von sich reden, und als es ihm gelang, Jonny Risco und Jack Sharkey, die Konkurrenten um die Weltmeisterschaft, zu besiegen, da war für ihn die Bahn zum Kampf um den Weltmeistertitel mit Tunney frei. Ein Kampf Tunney—Sharkey wäre für das Publikum zugkräftiger gewesen; denn Sharkey genießt aus seinen schweren Kämpfen mit Jack Dempsey beim amerikanischen Publikum große Beliebtheit, was man weder von Tunney noch von Heeney behaupten kann. Tex Rickard, der wohl zum ersten Male in seinem Leben aus seiner eigenen Tasche zahlen mußte, wird, um den Verlust wieder einzubringen, wohl im Herbst einen Kampf Tunney—Dempsey managen. Denn Dempsey ist trotz seiner beiden Niederlagen gegen Tunney der erklärte Liebling des amerikanischen Boxpublikums. Sie vermissen an Tunney das kämpferische, draufgängerische Moment, er ist ihnen zu viel Techniker und zu wenig Angreifer. Ob Tunney, Heeney oder Dempsey, die Weltboxmeisterschaft wird noch für lange Zeit den Amerikanern nicht zu nehmen sein.

Eine Boxmeisterschaft gibt es seit dem Jahre 1889, als Sullivan seinen Gegner Jack Kirlan in der 75. Runde knock-out schlug. Damals ging es also bis in die 75. Runde, während heute die Höchstzahl der Runden 15 beträgt. Sullivan war übrigens der erste Boxer, der Boxhandschuhe anzog. Zur Erklärung muß gesagt werden, das damals die Runden nicht wie heute durch eine gewisse Minutenzahl gekennzeichnet war, sondern daß nach jedem Schlagwechsel eine Runde gezählt wurde. Drei Jahre nach Sullivan errang Corbet die Weltmeisterschaft, die er nach fünf Jahren an Bob Fitzsimmons abgeben mußte. Dann kam ein ganz großer Boxer, Jim Jeffries, der ungeschlagen 1905 seine Laufbahn als Boxer aufgab. Nicht weniger als fünfmal hat er seinen Titel erfolgreich verteidigt. Von den nun folgenden Weltmeistern waren Tommy Burns und Jack Johnson die pupulärsten. In der Nachkriegszeit errang den größten Ruhm Jack Dempsey. In einem verzweifelten Kampfe wurde er Sieger über den riesenhaften Argentinier Louis Firpo. Durch diesen heldenmütigen Kampf wurde Dempsey der Liebling des sportliebenden Amerika. Auch das Match Dempsey—Carpentier wurde zu einer Sensation ersten Ranges. Ganz Frankreich verfolgte in atemloser Spannung die einzelnen Phasen des Kampfes, die durch den Draht übermittelt wurden. Dempsey hat im ganzen viermal seinen Titel erfolgreich verteidigt.

In seinem fünften Kampfe mußte er sich der überlegenen Boxkunst Tunneys beugen. Dempsey, der inzwischen auch an Schlagkraft und Beweglichkeit verloren hatte (Film und Heirat) wurde in Philadelphia nach Punkten geschlagen. Der ehrgeizige Dempsey hatte seine Hoffnung auf die Wiedererringung der Meisterschaft nicht aufgegeben und im nächsten Jahre forderte er Tunney zu einem Revanchekampf heraus. Aber auch diesmal mußte er sich nach Punkten geschlagen geben. Nach Ansicht aller Box-Sachverständigen ist Dempsey immer noch der einzige, der wenigstens einigermaßen Chancen hat, Tunney zu besiegen. Jack Sharkey wurde durch den aussichtslosesten Weltmeisterschaftsaspiranten Risco aus der Bahn geworfen. Risco wurde aber in diesem Jahre bereits von Heeney geschlagen. Wenn man auch zugeben muß, daß bei jedem Boxkampf viele Glücksmomente mitsprechen, so kann man mit bestem Willen doch nicht behaupten, daß es außer Dempsey wirklich gefährliche Gegner für Tunney gibt ein neues Boxmatch Tunney—Dempsey wird jedenfalls mehr Menschen auf die Beine bringen und mehr Dollars in die Taschen von Tex Richard fließen lassen, als jeder andere Kampf.

—to.

Pommerellen.

30. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Eine große langfristige Anleihe für die Graudenzer Uferbahn,** und zwar in Höhe von 300 000 Złoty, ist von der Landeswirtschaftsbank zugesichert worden. Für diese Summe sollen verschiedene Erweiterungsbauten vorgenommen werden, in erster Linie die Herstellung neuer Schienengeleise längs des Weichselstromes, die erforderlich sind, wenn der Verkehr der Hafenbahn die im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse liegende weitere Ausgestaltung und Bedeutung erhalten soll. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Nicht die Löwen-, sondern die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem) hat in dieser Woche Nachtdienst. *

× **Öffentliche Ausschreibungen.** Im Submissionswege vergibt der Magistrat (Bauabteilung) die Lieferung von Antriebs- sowie Schmiermaterialien für die mechanischen Straßenreinigungsmaschinen auf die Dauer eines Jahres, und zwar a) Benzin von 0.761—0.770, wie auch 0.771—0.780, sowie 0.781—0.795; b) Sommer- und Winter-Automobilöle, sowie Öle für die Differentiale und die Übersetzungen; c) gewöhnliche und Spezialschmiere „Tovotta". Offerten sind mit Proben der einzelnen Raffinate spätestens bis zum 1. August, vormittags 10 Uhr, beim städtischen Bauamt einzureichen. Der Magistrat behält sich die Auswahl der Bewerber und die Zuteilung der Lieferung vor. — Das Staatliche Hochbauamt, Altestraße (Stara) 1, schreibt die Glaser- und Malerarbeiten für zu errichtende Grenzwachgebäude in Gr. Thynau, Garnsee und Zawada, Kreis Graudenz, aus. Offertenblankette sind bei dem genannten Amt gegen Zahlung von 1 Złoty zu haben. Den Offerten muß eine Quittung der Kasa Skarbowa über die als Vadium erfolgte Einzahlung von 5 Prozent der Offertensumme beigefügt sein. Bewerbungen sind bis zum 6. August, 12 Uhr mittags, einzureichen. *

× **Die Wasserzufuhr eingestellt** war vom Wasserwerk in der Nacht zum Sonnabend in der Linden-, der Marienwerder-, der Kasernen- und der Oberbergstraße. Die Ursache bildete die Notwendigkeit der Ausbesserung von Wasserleitungsröhren. *

× **Eine Prüfung der Automobile** fand am Sonnabend, dem 28. d. M., beim Rathause II, in dem die Wojewodschaftskommission tätig war, statt. Lastautos und Droschken hatten sich aus Stadt und Kreis Graudenz von 8—11, Privatautos aus der Stadt von 11—2 und dem Landkreise von 2 Uhr ab zu stellen. So war es nämlich in einer Bekanntmachung des Stadtpräsidenten bestimmt, die aber erst Sonnabend früh, dem Tage der Untersuchung der Autos selbst, im „Gon. Nadw." veröffentlicht wurde. Eine zeitigere Bekanntgabe wäre mit Rücksicht darauf, daß die doch so wichtige amtliche Bekanntmachung in Übersetzung auch noch der deutschen Bevölkerung in ihrem Blatt rechtzeitig mitgeteilt werden könnte, dringend erforderlich. *

× **In Böslershöhe** sind die Nivellierungsarbeiten, die infolge der Erdverschüttungen notwendig geworden waren, beinahe beendet. Die noch auf den Hügeln oberhalb der Terrainverschiebungen stehengebliebenen Bäume hat man zum Zwecke der Planierung ebenfalls beseitigt. So dürften denn in kurzem alle wesentlichen Spuren des Naturereignisses verwischt sein. *

× **Feuer.** Die Freiwillige Feuerwehr wurde am Freitag abend kurz vor 8 Uhr nach Schuhmacherstraße 2 alarmiert. Dort war in der Küche einer Wohnung nahe dem Gasherd die Tapete in Brand geraten. Die Wehr brauchte, da das Feuer von den Bewohnern bereits unterdrückt worden war, keine Tätigkeit mehr zu entfalten. Nennenswerter Schaden ist nicht entstanden. *

× **Aus der Polizeichronik.** Festgenommen wurden fünf Personen, darunter eine zwecks Überweisung an die Besserungsanstalt in Konitz und zwei wegen Trunkenheit und ruhestörenden Lärms. *

Thorn (Toruń).

Die Eröffnung der Pommerellischen Gartenbau- und Gewerbe-Ausstellung

fand am Sonnabend vormittag gewissermaßen „unter Ausschluß der Öffentlichkeit" im engsten Familienkreise statt. Außer den Herren des Komitees und den Spitzen der Behörden hatten sich nur etwa 75 Personen eingefunden, die diesem Akte meistenteils wohl aus Neugier beiwohnen wollten. Die Ankunft des Landwirtschaftsministers Niezabytowski, der die Ausstellung eröffnete, fand gänzlich unauffällig im Automobil statt, so daß das Publikum sein Erscheinen zum Teil gar nicht bemerkte. Nachdem der Minister mit den offiziellen Vertretern die Ausstellung durch eine Ansprache eröffnet und das das Eingangstor sperrende grüne Band durchschnitten hatte, erfolgte ein gemeinsamer Rundgang durch die neue große Ausstellungshalle und das Ausstellungsgelände, das in prallster Sonnenglut dalag. Währenddessen konzertierte eine Militärkapelle. Der Besuch des Publikums war außerordentlich schwach.

Es ist befremdlich, daß die Ausstellungsleitung, die ihre Reklameplakate auch an deutsche Firmen zum Aushang gegeben hat, es nicht für nötig erachtete, die Ausstellung auch in einer deutschsprachigen Zeitung unseres Gebietes bekanntzugeben, während die polnischen Zeitungen bereits seit Wochen mit diesbezüglichen Inseraten versehen waren. Um unsere Leser über die Eintrittspreise zu orientieren und ihnen Überraschungen zu ersparen, sei mitgeteilt, daß der Eintritt am Eröffnungstage pro Person 3 Złoty betrug. Am Sonntag und Montag wurden pro Person 2 Złoty gefordert; am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag beträgt der Eintritt 1 Złoty (Familienblocks zu fünf Karten 4 Złoty), an den folgenden Tagen 0,50 Złoty (Familienblocks zu fünf Karten 2 Złoty). Für geschlossene Gesellschaften, Vereine, Schulklassen usw. über 30 Personen werden 50 Prozent Ermäßigung bewilligt. Das Rathaus hatte am Eröffnungstage geflaggt, außerdem waren einzelne Privathäuser geflaggt. In den Hauptstraßen Katharinen-, Elisabeth- und Breitestraße zählte man aber insgesamt nur 36 Fahnen und Fähnchen. Während die Straßenbahn-Motorwagen der Linie I (Rathaus—Bromberger Vorstadt) mit Plakaten „Do Wystawi" (Zur Ausstellung) versehen waren, hatte man an den Stirnseiten der Anhängewagen die bunten Reklameplakate angebracht. * *

—dt **Die Wahlen zur Handwerkskammer** sollen im September stattfinden und finden bereits Registrierungen der selbständigen Handwerker durch den Magistrat bzw. Gemeindeverwaltungen statt. * *

—* **Durch die Amnestie** sind auch im hiesigen Gefängnis verschiedene Sträflinge entlassen worden, welche jetzt von **Haus zu Haus fechten gehen, da sie kein Geld zur Heimreise haben!** * *

pr **Der Sonnabend Wochenmarkt** war sehr gut beschickt und lebhaft besucht. Man zahlte für Butter 2,70 bis 2.80, für Eier pro Mandel 2.30—2,50, für Quark 0,40—0,50. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Suppenhühner 3,50—5,00 pro Paar, Tauben 2,20—2,50 pro Paar. Der Gemüsemarkt brachte Blumenkohl für 0,10—1,50, Gurken 0,20—1,20, Weißkohl 0,20—0,25, Rotkohl 0,40—0,50, Schnittbohnen 0,45 bis 0,50, Kohlrabi 0,15—0,20, Mohrrüben 0,10, Steckzwiebeln 0,10—0,15, Salat 0,05, Radieschen 0,10 frische Kartoffeln 0,08 bis 0,10. Der Beerenmarkt wies Süßkirschen für 0,50 bis 0,80, Sauerkirschen für 0,50—0,70, Johannisbeeren für 0,35 bis 0,45, Erdbeeren für 0,80—1,20 auf. Blaubeeren kosteten 0,50—0,70, Walderdbeeren 1—1,20 pro Liter. Rehfüßchen kosteten 0,40—0,60 pro Liter. Auf dem Fischmarkt sah man Aale für 1,70—2,80, Karauschen für 1,00, Hechte für 1,40 bis 1,60, Schleie für 1,50—1,70, Barsche für 1,00, Bressen für 1,20—1,60 und Plötze für 0,35—0,60, Krebse wurden mit 0,10—0,20 pro Stück bezahlt. *

—* **Eine schlechte Reisebekanntschaft** machte die Frau Marie Szlosowski aus Gnesen. Im Zuge lernte sie eine junge Frauensperson kennen, mit welcher sie sich anfreundete und beim Aussteigen auf dem Bahnhof gaben beide ihr Gepäck an der Gepäckabfertigung ab, die Quittungen aber nahm die Fremde, und da sie in der Stadt „etwas zu besorgen" hatte, ließ sie die Frau im Warteraum zurück. Unterdessen aber nahm diese beide Gepäckstücke und verschwand. Als die Frau lange Zeit vergeblich gewartet hatte, mußte sie feststellen, daß sie einer Gaunerin in die Hände gefallen war. Die Polizei aber ist der Person auf der Spur. * *

—* **Diebstahl.** Dem Friseur Lewandowski, Fischerei Nr. 55, wurde fast das gesamte Friseurhandwerkszeug gestohlen. * *

h **Löbau (Lubawa),** 27. Juli. Auf dem letzten Wochenmarkte zahlte man für das Pfund Butter 2,20—2,40, für die Mandel Eier 2—2,20, Blumenkohl 0,50, Mohrrüben 0,20, Schoten 0,40, Kohlrabi 0,10. Blaubeeren kosteten 0,40 und Erdbeeren 0,80 pro Liter. Frische Kartoffeln waren zu 0,70 das Maß, alte Kartoffeln zu 7,00 pro Zentner erhältlich. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der Brunnenbauer Ponczkowski aus Rybno im hiesigen Kreise von der Strafkammer in Strasburg (Brodnica) zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Die Untersuchungshaft ist ihm angerechnet. P. hatte sich, wie wir seinerzeit berichteten, an der sechs Jahre alten Tochter des Besitzers Sienicki in Jeglia schändlich vergangen. — Der 19jährige Knecht Machurski, der beim Besitzer Zawadzki in Truszczyny in Stellung war, öffnete am 19. d. M. gewaltsam einen Weidenkoffer seines Arbeitskollegen Lipski und entwendete daraus einen Anzug und Wäsche im Werte von 50 Złoty und 26 Złoty bares Geld. Nach Verübung der Tat ist er verschwunden. — Wiederum ist ein Waldbrand im Revier Kostkowo entstanden. Glücklicherweise ist der 25jährige Baumbestand noch unversehrt geblieben. Eine Untersuchung über die Entstehungsursache des Brandes ist eingeleitet.

\# **Neuenburg** (Nowe), 28. Juli. Durch ein dreifaches Badeunglück sind wieder in Neuenburg zwei Familien in große Trauer versetzt worden. Beim Baden an einer Weichselbuhne in nächster Nähe der Ziegeleischlucht ertrank der 9jährige Sohn eines hiesigen Tischlermeisters und zwei Neffen aus dessen Familie, welche hier zum Besuch weilten, junge Menschen von 13 und 25 Jahren. Die Ertrunkenen sind sofort abgetrieben worden und ihre Leichen noch nicht geborgen.

a **Schwetz** (Swiecie), 28. Juli. **Durch die anhaltenden warmen Tage ist der Roggen überall fast reif.** Auf leichtem Höhenboden ist schon mit dem Mähen desselben begonnen und sieht man auch schon viel in Hocken stehen. Der vorgestern und heute Nacht niedergegangene Regen wird den Kartoffeln auf trockenem Boden sehr gut getan haben und kann man einer guten Kartoffelernte auch entgegensehen.

x. **Zempelburg** (Sepolno), 28. Juli. Flugzeugabsturz. Am Freitag vormittag stürzte ein längere Zeit über unseren Ort kreuzendes Militärflugzeug in der Nähe unserer Nachbarstadt Kamin auf freiem Felde ab und ging vollständig in Trümmer. Der Pilot büßte hierbei sein Leben ein. — Auf dem letzten Wochenmarkt, der nicht allzu zahlreich besucht war, war die Beschickung mit jungem Gemüse, Obst und Beeren wieder vorherrschend. Trotz der hohen Preise war jedoch die Kauflust rege. Man zahlte für Walderdbeeren 1,30, Blaubeeren 80, Gartenerdbeeren 1,50, Johannisbeeren 0,30—0,40, Stachelbeeren 0,50, süße Kirschen 0,40—0,60, saure 0,70, Rehfüßchen 0,60, Wirsingkohl 0,50—0,60, Weißkohl 0,80—0,90 pro Kopf, Blumenkohl 0,40—0,60, Kohlrabi 0,30—0,40, junge Möhren 0,30, Rhabarber 0,15—0,20, junge Erbsen 0,30, Gurken 0,40—0,90, Zwiebeln 0,25. Für Butter, die infolge der beginnenden Ernte anfängt, knapp zu werden, wurde 2,50—2,80 gezahlt, für Eier 2,20—2,30 die Mandel. Geflügel kostete: Enten 5—6, wilde Enten 2,70, junge Hühnchen 3—3,50, alte Hühner 4,50, Tauben 1,50. An den Fischständen herrschte wieder ein größeres Angebot. Es gab Karauschen zu 1,30, Schleie 1,50, Hechte 1,20 und die kleinen Weißfische zu 0,50. Außer alten Kartoffeln, die mit 7,00 pro Zentner angeboten wurden, gab es schon viel neue zu 0,10—0,15 das Pfund bzw. 12,00 pro Zentner. — Auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr an Ferkeln und Läufern diesmal geringer, auch die Kauflust war nicht so rege, so daß der Handel schleppend verlief. Man forderte für jüngere Absatzferkel 35—38, für ältere 40—42, für ausgesuchte Ware 50 pro Paar. — Mit der Roggenernte hat man in hiesiger Gegend — hauptsächlich auf leichteren Böden — bereits begonnen. Da jedoch noch keine Druschergebnisse vorliegen, ist über den Ausfall des Ertrages nichts bekannt. Jedenfalls berechtigt auf vielen Wirtschaften der Stand des Wintergetreides zu den besten Hoffnungen, so daß dem Landmann jetzt nur noch anhaltend trockene Witterung zu wünschen ist.

Die polnische Auswanderung.

Offenbar auf Grund amtlicher Quellen veröffentlicht der „Kurjer Poznański" eine Reihe von Daten über die polnische Auswanderung (vornehmlich aus Galizien), aus denen ersichtlich ist, in welcher Richtung sich in der Hauptsache der polnische Auswandererstrom bewegt. Nach dieser Aufstellung kann Kanada im Jahre 1928 ungefähr 20 000 polnische Einwanderer gebrauchen. Die auf Galizien entfallende Ziffer ist bisher noch nicht erreicht. Daraus darf geschlossen werden, daß die Arbeit auf den Farmen an den neuen Eisenbahnlinien in Kanada auf die polnischen Auswanderer keine sonderliche Anziehungskraft ausübt. Allerdings bildet für viele Auswanderungslustige der Umstand ein beträchtliches Hindernis, daß sie ein ziemlich erhebliches Vermögen nachweisen müssen. Der Auswanderer nach Kanada muß nämlich eine Schiffskarte und eine Eisenbahnkarte lösen, die 132½ bzw. 25 amerikanische Dollar kostet. **Außerdem müssen diejenigen, die sich nicht bereits im Besitze eines Vertrages mit einem kanadischen Arbeitgeber befinden,** wodurch ihnen sofortige Arbeit zugesichert wird, noch 26 Dollar nachweisen, damit sie, bevor sie Arbeit finden, die ersten Wochen leben können.

Vom Januar d. J. an bis heute sind rund 13 000 Personen nach Kanada abgewandert. Davon sind schon jetzt 2 Prozent wieder umgekehrt, da sie entweder von dem Arzt oder von dem kanadischen Offizier in Danzig zurückgewiesen wurden, weil sie nicht die Absicht hatten, sich landwirtschaftlich zu betätigen. Andere Einwanderer nimmt aber Kanada nicht auf. Für die Auswanderer aus den Kreisen der Intelligenz sind in Kanada wie überhaupt jenseits des Ozeans die Existenzbedingungen außerordentlich schwierig.

Argentinien, Brasilien und Uruguay haben in diesem Jahre etwa 4000 Personen aus Galizien aufgenommen. Argentinien davon 60 Prozent, Uruguay 25 und Brasilien 15 Prozent. Die Verhältnisse in Argentinien hatten sich zu Anfang dieses Jahres derart verschlechtert, daß man die Auswanderung dahin erheblich einschränken mußte. Nach den neuesten Nachrichten bessert sich jetzt die Lage beträchtlich. Eine ziemlich starke Auswanderung von Frauen nach Argentinien bildet eine besondere Sorge der polnischen Behörden. Denn vielen dieser weiblichen Auswanderer droht die Gefahr, in die Freudenhäuser von Buenos Aires zu geraten.

Nach den Vereinigten Staaten wanderten in diesem Jahre aus ganz Polen rund 6000 Personen aus. Im nächsten Jahre ist eine Erhöhung des Kontingents vorgesehen. Am 1. Juli d. J. sind größere Erleichterungen für die Einwanderer seitens der Regierung der Vereinigten Staaten in Kraft getreten.

Was die kontinentale Auswanderung anbelangt, so ergoß sich der Hauptstrom der ländlichen Auswanderung aus Galizien nach Deutschland. Namentlich suchten zahlreiche Ukrainer dahin zu gelangen. Nach Deutschland sind in diesem Jahre rund 5000 Personen aus Ostgalizien abgewandert, davon 2000 Personen aus den Kreisen, die im vorigen Jahre von der Überschwemmung betroffen wurden. Nach Dänemark wanderten einige hundert landwirtschaftliche Arbeiterinnen aus und zwar hauptsächlich aus den Wojewodschaften Lemberg und Krakau.

Wrackteile des „Weißen Vogels" gefunden?

Wie „National Tidende" zu berichten weiß, ist an der Westküste in der Nähe von Blaavand das Wrackteil eines Flugzeuges gefunden worden, das eine silberweiße Färbung und den Rest einer Radioanlage aufweist. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß es sich um die Überreste des „Weißen Vogels" handelt, mit dem Nungesser und Coli im vorigen Sommer verunglückten. Die französischen Behörden sind bereits von dem Fund unterrichtet worden, doch dürfte die Identifizierung nach so langer Zeit auf große Schwierigkeiten stoßen. Der Kopenhagener Sachverständige für Meeresströmungen, Kapitän Speerschneider, hat geäußert, daß es sich leicht um Wrackteile des „Weißen Vogel" handeln könnte, wenn das Flugzeug bereits im Kanal oder in der Nähe des Kanals untergegangen sein sollte. Allerdings hätte das Wrack in diesem Falle schon nach etwas drei Wochen die Westküste von Jütland erreichen müssen. Schließlich bestehe noch die Möglichkeit, daß die Flugzeugüberreste aus dem Atlantischen Ozean entweder durch den Kanal oder um Schottland herum Dänemark erreicht haben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Eine polnische Wanderausstellung in Südamerika wird auf Anregung der polnisch-südamerikanischen Handelskammer organisiert werden. Die Ausstellung, an der die Kohlen-, Eisen-, Zement-, Holz-, Papier-, chemische und Metallindustrie beteiligt sein werden, wird im Dezember d. J. von Gdingen aus nach Südamerika überführt werden. Die Ausstellung ist auf etwa ein Jahr berechnet. Nach ihrer Beendigung sollen die Ausstellungsgegenstände bei den polnischen Vertretungen in den südamerikanischen Staaten zurückgelassen werden.

Direkte polnische Telephonverbindungen mit dem Auslande bestehen seit dem 15. Juli d. J. für den Verkehr mit der Schweiz, wobei seitens Polens die Städte Warschau, Krakau und Kattowitz, seitens der Schweiz sämtliche Orte zugelassen sind; ferner für den Verkehr mit Estland (Warschau-Reval, Wilna-Reval). Ab 1. August d. J. wird es direkte Telephonverbindungen zwischen Polen und Ostpreußen (Bialystok-Lyck), sowie Polen und der Tschechoslowakei (Bialystok-Prag) geben. Die Gebührensätze für ein Dreiminutengespräch betragen in Goldfrank: Polen-Schweiz 9,05, Warschau-Reval 8,20, Wilna-Reval 6,20, Bialystok-Lyck 3, Bialystok-Prag 5.

Die Überzeichnung der polnischen Prämieninvestitionsanleihe hat zu einem Beschluß des mit der Unterbringung der Anleihe betrauten Bankensyndikats geführt (dem u. a. auch die Bank Ziemianski (Bodenbank) in Warschau angehört, wonach die Zuteilung in folgender Weise erfolgt: Zeichner bis zu 1000 Złoty werden voll, bis zu 5000 Złoty zu 85 Prozent, bis zu 10 000 Złoty zu 63 Prozent, bis zu 100 000 Złoty zu 35 Prozent, über 100 000 Złoty zu 20 Prozent befriedigt. — Die Anleihe soll einerseits der Belebung der allgemeinen Bautätigkeit (einschl. Eisenbahninvestitionen), andererseits dem Ankauf der achtprozentigen Goldanleihe von 1922 und der achtprozentigen Konvertierungsanleihe dienen.

Geldmarkt.

Züricher Börse vom 28. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1930, London 25,22³/₄, Paris 20,33³/₈, Wien 73,27¹/₂, Prag 15,38¹/₂, Italien 27,18, Belgien 72,27¹/₂, Budapest 90,54, Helsingfors 13,07¹/₂, Sofia 3,75, Holland 208,90, Oslo 138,70, Kopenhagen 138,70, Stockholm 139,00, Spanien 85,45, Buenos Aires 2,19¹/₂, Tokio 2,35, Rio de Janeiro —,—, Bukarest 3,16, Athen 6,75, Berlin 124,07¹/₂, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,64³/₈.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine, 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,144 Zł., 100 franz. Franken 34,783 Zł., 100 Schweizer Franken 170,998 Zł., 100 deutsche Mark 212,038 Zł., 100 Danziger Gulden 172,607 Zł. tschech. Krone 26,314 Zł., österr. Schilling 125,272 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 10proz. Eisenbahnanleihe (100 G.-Frank) 102,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: H. Cegielski 46,00 G. C. Hartwig 67,50 G. Dr. Roman May 105,00 B. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Öle und Fette. Bendzin, 28. Juli. Ölpreise für 1 Kg. in Cent: Rapsöl 1a 0,24, technisches 0,21, Leinöl 1a 0,22, technisches 0,20, medizinisches Rizinusöl 0,36, technisches 0,33, Kokosbutter „Potokol" in Fäßchen zu 160—180 Kg. Inhalt je Kg. 0,32, in Päckchen zu ¹/₂ bis ¹/₄ Kg. 0,39, zu ¹/₅ Kg. Inhalt 0,40, zu ¹/₈ Kg. 0,42 Cent je Kg. Preise franko Bendzin, zahlbar nach dem offiziellen Kurs der Warschauer Börse am Zahltage.

Berliner Produktenbericht vom 28. Juli. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 237—239, Juli 253—252,5, Septbr. 253,5, Oktbr. 254, Dezbr. 257. Tendenz still. Roggen märk. 243—246, Juli 271—268,5, Sept. 245,5 bis 245, Okt. 246,5, Dezbr. 247,5—247,75. Tendenz ruhig. Gerste: neue Wintergerste 207—217. Tendenz schwächer. Hafer märk. 245 bis 256, Juli 231,75. Tendenz ruhig. Mais loko Berlin 244 bis 247. Tendenz etwas fester. Weizenmehl 29,25 bis 32,75. Tendenz still. Roggenmehl 33,00—35,75. Tendenz still. Weizenkleie 15,00. Weizenkleiemelasse 15,90—16,10. Roggenkleie 17,00. Tendenz behauptet. Raps 325—330, kl. Speiseerbsen 35-40. Futtererbsen 25,00 bis 27,00. Peluschken 27,00—30,00. Ackerbohnen 26—28,00. Wicken 27,00—30,00. Lupinen, blau 14,50—16,00, Lupinen, gelb 16,50 bis 17,50. Rapskuchen 19,50—20,00. Leinkuchen 23,70—24,20. Trockenschnitzel 17,40—17,60. Soyaschrot 21,40—22,60. Kartoffelflocken 24,80—25,20.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 28. Juli. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2444 Rinder (darunter 630 Ochsen, 178 Bullen, 1236 Kühe und Färsen), 1900 Kälber, 7865 Schafe, — Ziegen, 16 910 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 60—65, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 56—59, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—53, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—47. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 56—58, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 52—55, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49—51, d) gering genährte 44—47. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 43—48, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 34—41, c) fleischige 25—31, d) gering genährte 20—23. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 58—60, b) vollfleischige 50—55, c) fleisch. 42—48. Fresser: 35—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 75—84, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 60—72, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 48—58.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 63—66, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 56—61, c) fleischiges Schafvieh 46—53, d) gering genährtes Schafvieh 32—40.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 71—72, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 73—74, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 73—74, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 71—73, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 68—70, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 64—65. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern in guter Ware glatt sonst ruhig, Schafe glatt, Schweine ziemlich glatt

Materialienmarkt.

Metalle, Bau- und Brennmaterialien. Warschau, 28. Juli. Es werden folgende Preise loko Lager je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn 14,80, Aluminium 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, verzinktes Blech 1,20, eisernes Dachblech 0,99, Eisen 0,47, Eisenbalken 0,52, Hufnägel die Kiste 31, Zement das Fäßchen 20,50, feuerfeste Ziegel das Stück 0,22, Karbid 100 Kg. 68, oberschlesische Grob- und Würfelkohle die Tonne 44.

Statt besonderer Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute früh 2³/₄ Uhr unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante 4577

Karoline Eggert

geb. **Krause**

im hohen Alter von 96¹/₂ Jahren zu sich zu nehmen in sein ewiges Reich.

Klara Eggert
Emil Eggert, Erster Amtsrat
nebst Familie.

Bromberg, Berlin-Lichterfelde, am 29. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 31. Juli, nachmittags 4¹/₄ Uhr auf dem Kirchhof in Łęgnowo (Langenau) statt.

Heute nacht 12¹/₂ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante

Emilie Mix

geb. Lüdke

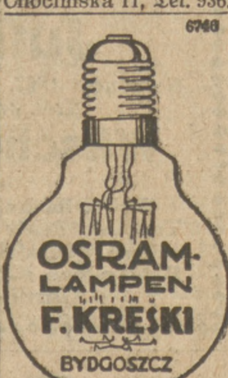
im 75. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Fritz Teschke.

Serock, den 29. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. August, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. 4567









Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise heiteres Wetter mit Erwärmung an.

Auskehr in Karlsdorf.

Der gestrige 10. Renntag in Karlsdorf war ein ganz großer Tag. Die Tribüne war, trotz des nicht sehr einladenden Wetters, vollständig besetzt. Die ersten Logen waren prächtig geschmückt und für den Staatspräsidenten reserviert, der etwa um ½5 Uhr mit Suite eintraf. Der hohe Gast wohnte zwei Rennen bei, um dann wieder nach Bromberg zurückzukehren.

Sowohl die Anwesenheit des Staatspräsidenten wie auch die vom Rennverein ausgesetzten hohen Preise und das Lotterierennen trugen dazu bei, das Interesse an diesem Renntage sowohl bei Publikum wie bei den Rennstallbesitzern zu steigern. Die einzelnen Rennen boten äußerst spannende Momente, und der Totalisator warf, wie zum Abschied und um sich in guter Erinnerung zu halten mit Quoten von annehmbarer Höhe um sich. Im Lotterierennen siegte das Pferd „Pas d'argent" aus dem Stalle Bronikowski, das ein junger Mann, Zbigniew Teller, auf das Los 1731 erhielt.

Wir lassen hier die Ergebnisse der einzelnen Rennen folgen:

I. **Flachrennen.** 1100 Złoty. 1. „Hajdamak", Bes. Graf Wielopolski und Dembiński, Reiter Gajewski, 2. „Alarm", 3. „Diana". — Sieg nach scharfem Endkampf um Halslänge. Toto 10 : 63 Sieg, 10 : 36, 21 Platz.

II. **Hindernisrennen.** 1100 Złoty. 1. „Parkło", Bes. Ltnt. Brzeżinski, Reiter Ltnt. Tuński, 2. „Mrokota", 3. „Neo Filon II". — Sicherer Sieg mit 3 Längen. Toto 10 : 23.

III. **Flachrennen.** 1000 Złoty. 1. „Hrabianka", Bes. 15. Ulanen, Reiter Osinski, 2. „Byl Jaki", 3. „Allegra". — Sieg nach scharfem Endkampf mit Halslänge. Toto 10 : 89 Sieg, 22, 51 Platz.

IV. **Flachrennen.** (Lotterie-Rennen.) 1000 Złoty. 1. Pas d'argent", Bes. St. Bronikowski, Reiter Bryk II, 2. „Golden Boy", 3. „Tirteus". — Sicherer Sieg mit 1/2 Länge. Toto 10 : 16.

V. **Flachrennen.** 850 Meter. 500 Złoty. 1. „Antypka", Bes. Baron Kronenberg, Reiter Tobiak, 2. „Czekolada", 3. „Adonis". — Sieg mit 2 Längen. Toto 10 : 18 Sieg, 16, 17 Platz.

VI. **Flachrennen.** 700 Złoty. 1. „Astrid", Bes. 19. Ulanen, Reiter Osinski, 2. „Malta". Sieg mit 1/2 Länge.

VII. **Hürdenrennen.** 600 Złoty. 1. „Nabob", Bes. Graf Wielopolski und Dembinski, Reiter Tuński, 2. „Arkan", 3. „Filadelfja". — Sieg mit 1 Länge. Toto 10 : 19.

§ **Ein-Złoty-Münzen aus Nickel.** Wie die polnische Presse aus Warschau meldet, hat die Staatsmünze mit der Prägung neuer Ein-Złoty-Münzen aus Nickel begonnen. Der Ankauf von Nickel zur Prägung der Münzen wird durch das Finanzministerium in der allernächsten Zeit erfolgen.

§ **Polnische Kinder am Schwarzen Meer.** Die bulgarische Regierung hat den Wunsch, sich Polen für die tatkräftige Hilfe, die es ihm wie die meisten europäischen Länder, auch Deutschland, angesichts des letzten großen Erdbebens gewährt hat, dankbar zu erweisen. Sie will deshalb an der Küste des Schwarzen Meeres ein Grundstück zur Verfügung stellen, auf dem ein Kindererholungsheim, besonders für Warschauer Stadtkinder, gebaut werden soll.

ln. **Vom Pressegericht.** Vor dem Pressegericht standen am Sonnabend mehrere Sachen zur Verhandlung an, darunter auch eine gegen den verantwortlichen Redakteur des „Dziennik Bydgoski", Henryk Ryszewski. Da dieser es in der letzten Zeit immer vorzog, nicht zum Termin zu erscheinen, wendete das Gericht diesmal ein Zwangsmittel an, das es nur in den seltensten Fällen verhängt: Es wurde beschlossen, die Verhandlung am 4. August d. J. anzuberaumen und Ryszewski 24 Stunden vor der Verhandlung zu verhaften und aus dem Arrest vorführen zu lassen. — Das Pressegericht mußte sich ferner am Sonnabend mit dem zur Genüge bekannten Redakteur des „Szabeskurjer", Jan Kulik, abermals beschäftigen. Es handelte sich um die unbefugte Veröffentlichung eine Bildes mit der üblichen Flegelei der schwarzen Umrandung. Dieses Bild stellte die Witwe Trębaczkiewicz aus Posen dar, mit dem Hinweis darauf, daß sie ein Grundstück an einen Juden verkauft hätte. Der Angeklagte erklärt dazu: Es ging um die öffentliche Brandmarkung von Personen, die Grundstücke an Juden verkaufen; außerdem handelte es sich um einen Abdruck aus anderen Blättern. — Der Vertreter der Klägerin beantragte Bestrafung des Kulik mit folgender Begründung: Die Taktik des Blättchens bestehe darin, sich auf hinterlistige Art in den Besitz von Photographien von für das Blatt mißliebigen Personen zu setzen und sie hinterher zu beschimpfen. Ein charakteristisches Gutachten des Höchsten Gerichts besage, daß § 193 hinfällig sei, da Juden ebenso das Recht hätten, bei der Bank Polski Kredite aufzunehmen, wie jeder andere und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie gleichberechtigte Staatsbürger seien; demnach können sie auch Häuser kaufen. Auch das Abdrucken von beleidigenden Sachen sei strafbar. — Das Gericht verurteilte den Angeklagten Jan Kulik zu 100 Złoty Geldstrafe sowie zur Tragung der Kosten. Der Vorsitzende, Kreirichter Szlenk, begründete das Urteil folgendermaßen: Der „Szabeskurjer" mache sich durch seine Art und Taktik vor der Öffentlichkeit direkt lächerlich. Die Personen des Blattes sind überhaupt nicht dazu berufen, haben folglich nicht das Recht, das Judentum zu bekämpfen. Es wäre am besten, diesen Personen ihr unsauberes Handwerk zu legen.

ln. **Verurteilung eines Hochstaplers.** Wegen Betruges und Unterschlagung hatte sich der Maurer Stnislaw Wrzesiński aus Argenau, Kreis Hohensalza, vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte bemerkte im März dieses Jahres im „Dziennik Bydgoski" ein Inserat, nach welchem eine Buchhalterin, die eine Kaution zu stellen in der Lage sei, eine Stellung suche. W. meldete sich, nannte sich „amerikanischen Bauunternehmer großen Stils" aus Güldenhof (!) und engagierte die Buchhalterin, die in Culmsee wohnte. Diese stellte eine Kaution von 1100 Złoty und trat die Stelle an. Als sie sich nach Güldenhof begab, sah sie sich vergebens nach dem Unternehmen des Angeklagten um. Da W. ihr noch sagte, daß er eine Filiale in Bromberg habe, stellte sie auch nach dieser Richtung hin fest, daß seine Angaben falsch waren und sie demnach einem Betrüger ins Garn gegangen war. Sie verlangte nun die Kaution zurück. W. gab ihr darauf einen Scheck auf die Postsparkasse, der sich als vollständig wertlos erwies. Die Zeugin ist um das gesamte Geld geschädigt worden. — Der Angeklagte erklärt folgendes: Er legte eine Ziegelei mit 500 Złoty Kapital (!) an und wollte später ein Konto bei der Postkasse einrichten. Es wurde aber festgestellt, daß die „Ziegelei" in Güldenhof ganze 20 Ziegelsteine angefertigt hatte, und zwar besorgte dies ein Arbeiter mit seinen zehn Fingern. Es treten noch andere Zeugen auf, die von dem Angeklagten arg geschädigt worden sind. Eine Frau bekundet, daß der Angeklagte sich als Inhaber einer „amerikanisch-atlantischen" Baugesellschaft vorstellte. Sie übertrug ihm Reparaturarbeiten an ihrem Hause und bemerkte sofort, daß sie unsachgemäß ausgeführt wurden. Diese Zeugin ist durch W. um 700 Złoty geschädigt worden. Bei einem hiesigen Kaufmann bestellte W. verschiedene Bureauartikel und gab einen wertlosen Scheck in Zahlung. — Der Staatsanwalt bezeichnete den Angeklagten als einen ungewöhnlichen Betrüger, der gefährlicher sei, als ein gewöhnlicher Dieb. Der Strafantrag lautete auf zehn Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte Wrzsiński zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis. Mildernde Umstände wurden ihm nicht zugebilligt, weil er die gesamten Ersparnisse einer Stellungsuchenden unterschlagen hatte.

§ **Gefunden** wurden ein schwarzer und ein heller Überzieher, Garderobe, eine Uhr und Korrespondenzen, die auf den Namen Ewald Rauch lauteten. Die Gegenstände können im 3. Polizeikommissariat, Berlinerstraße, besichtigt werden.

§ **Wer ist die Besitzerin?** Gefunden wurde eine Damenhandtasche, die ein Schlüsselbund, eine Brille u. a. enthielt. Sie kann vom Kriminalamt, Zimmer 35, abgeholt werden.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurde der Reisende (?) Leopold Thideberger aus Lodz, als er einer Frau am Sonnabend auf dem Wochenmarkt das Portemonnaie mit Inhalt entwendete. Der Bestohlenen konnte ihr Eigentum wiedergegeben werden.

§ **Von einem Taschendieb bestohlen** wurde am 28. d. M. auf dem Bahnhof der bulgarische Staatsangehörige Lulu Koleff aus Sofia. Man entwendete ihm hier beim Einsteigen in den Zug die Brieftasche mit 100 Złoty und die Auslandsvaluten in Höhe von 1000 Złoty sowie Dokumenten.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages ein Betrüger, ein Taschendieb, zwei gesuchte Personen, zwei Flüchtlinge eines Erziehungsheims und fünf Trinker.

fs. **Bentschen** (Zbąszyn), 28. Juli. Eine Ferienstation für 30 arme Kinder aus hiesiger Stadt ist auf Anregung des Magistrats auf dem früheren Luxuspferdemarkt hier eröffnet worden, zu welchem 1000 Złoty als Beihilfe von der Stadt gespendet wurden. Die Kinder erhalten volle Verpflegung. Die Leitung liegt in den Händen des Schulleiters Wojciechowski von hier, während der katholische Frauenverein die Versorgung und Betreuung der Kinder übernommen hat.

♁ **Posen** (Poznań), 29. Juli. Die gerichtliche Untersuchung betreffs des Todes des Edmund Hańczewski und der Stanislawa Mucha, deren Leichen man aus der Warthe zog, ergab, daß hier ein Unfall vorliegt. Beide Personen sind beim Baden ertrunken. Die Wunden an der Brust des Hańczewski sind erst im Wasser nach Eintreten des Todes entstanden. Die Möglichkeit eines Mordes ist gänzlich ausgeschlossen. — Mit einem Eisenbahnzug zusammengestoßen ist auf der Chaussee nach Schwersenz ein Omnibus, der vollständig zertrümmert wurde. Vier Insassen wurden schwer verletzt ins städtische Krankenhaus geschafft. Wer die Schuldfrage an dem Unfall trägt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. — Gestern fand in der Universitätsaula ein Vortrag des Präsidenten der Landeswirtschaftsbank, General Dr. Roman Górecki, über das Thema „Die Bedeutung der Landeswirtschaftsbank für das Wirtschaftsleben Polens" statt. Dem Vortrag wohnten bei der Staatspräsident, Prof. Dr. Mościcki, die Minister Niezabytowski und Dr. Sawitalski, der polnische Generalkommissar in Danzig, Straßburger, mehrere Abgeordneten und Vertreter der Bank-, Industrie- und Landwirtschaftskreise.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 28. Juli. Auf dem Wege nach Tloker Hauland wurde vor einigen Tagen ein Portemonnaie mit 70 Reichsmark gefunden. Der Fund wurde von dem ehrlichen Finder der Polizei abgeliefert. Der Verlierer hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet. — In der Angelegenheit der am 1. Juni verfügten Angliederung der bisherigen selbständigen evangelischen Volksschule an die siebenklassige Volksschule mit polnischer Unterrichtssprache hat sich noch nichts geändert. Obwohl schon über acht Wochen vergangen sind, blieben die Beschwerden des bisherigen Schulleiters vom Schulkuratorium unbeantwortet. Praktisch ist die Angliederung bzw. Unterordnung unter die aufgezwungene Leitung nicht durchgeführt worden, da alle diesbezüglichen Maßnahmen der Kreisschulinspektion Widerstand fanden und daher ergebnislos blieben.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 30. Juli. (Eigener Drahtbericht). In der Nacht zum Sonntag, um 1 Uhr, fanden in den chemischen Anlagen des „Hadrian" in der ul. Cegelna aus bisher unbekanntem Grunde drei schwere Explosionen statt. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß alles, was sich auf dem Fabrikgrundstück befand, zerstört wurde. Alle umliegenden Gebäude wurden demoliert. Ferner wurden Bäume entwurzelt und Schornsteine umgeworfen. An einigen Grundstücken sind die Balkone herabgeworfen worden und auf den benachbarten Grundstücken und Häusern ist nicht eine einzige Scheibe ganz geblieben. Der Explosion folgte ein gewaltiger Brand, der nicht bloß das Fabrikgrundstück, sondern auch die benachbarten Häuser erfaßte. Infolge der Katastrophe sind 44 Personen zu Schaden gekommen. Der materielle Schaden beträgt mehrere Millionen. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht festgestellt.

Rückgang der polnischen Holzausfuhr im Juni.

Die polnische Holzausfuhr zeigt im Juni wieder eine erhebliche Verminderung, und zwar ist vor allem die Ausfuhr von Schnittholz, aber auch die von Rundholz und fast allen anderen Arten zurückgegangen. Die Gesamtausfuhr des Juni betrug 379 600 To. im Werte von 46,1 Mill. Złoty, oder rund 27 Mill. Gfr., gegenüber 31,1 Mill. Gfr. im Juni des Vorjahres. Gegenüber dem Mai dieses Jahres hat sich die Holzausfuhr dem Werte nach um 5,4 Mill. Złoty vermindert. Wie sich die diesjährige Ausfuhr bei den einzelnen Holzsorten zu der vorjährigen verhält, ergibt sich aus der folgenden Aufstellung:

	Ausfuhrmenge in Tonnen	
	Juni 1927	Juni 1928
Papierholz	68 500	85 900
Grubenholz	100 800	49 200
Rundholz	129 800	79 100
Schnittholz	176 400	122 200
Telegraphenstangen	5 100	3 500
Schwellen	26 200	12 300

Gerade bei den Hauptposten der Ausfuhr, nämlich bei Schnitt- und Rundholz, ist also ein empfindlicher Rückgang zu bemerken. Der Grund liegt natürlich in der schlechten Aufnahmefähigkeit, die zurzeit bei fast allen europäischen Ländern festzustellen ist. Die Ausfuhr nach Deutschland ist zwar wesentlich größer als im Vorjahre, der Absatz nach England und Frankreich ist aber stark zurückgegangen. Gegenüber dem Mai dieses Jahres war die Papierholzausfuhr um 29 000 To. größer, die Grubenholzausfuhr dagegen um 18 000 To. kleiner. Die Ausfuhr von Rundholz und Klötzen ist gegenüber dem Mai um 23 000 To. zurückgegangen. Auch die Ausfuhr von Faßmaterial hat sich vermindert, da sie im Juni nur 20 115 To. betrug, gegen 3237 To. im Vormonat. Die Möbelausfuhr erreichte nur 542 To., gegen 608 To. und die Ausfuhr von Fournieren und Sperrholz 2714 To., gegen 2984 To.

Für das erste Halbjahr 1928 ist der Unterschied gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres in der Ausfuhr nur verhältnismäßig gering. Der Gesamtwert der Ausfuhr im ersten Halbjahr 1928 beträgt 291,9 Mill. Złoty, gegenüber 296,4 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dabei ist der Wert der Schnittholzausfuhr trotz eines Rückganges der Ausfuhrmenge von 940 000 auf 749 000 To. noch von 131,6 auf 135,9 Mill. Złoty gestiegen. Dies ist nur dem Umstand zu danken, daß Deutschland für das Schnittholz bessere Preise zahlt als England. Auch die Ausfuhr von Papierholz ist dem Werte nach gestiegen. Die ausgeführte Papierholzmenge betrug in diesem Jahre 481 000 To., gegen 485 000 To. im Vorjahre, der Wert aber 30,7 Mill. Złoty, gegen 24,5 Mill. Bei Grubenholz ist ein Rückgang der Ausfuhrmenge von 544 000 auf 342 000 To. und des Ausfuhrwertes von 23,6 auf 17,8 Mill. festzustellen. Auch der Wert der Ausfuhr von Rundholz ist bei einem Mengenrückgang von 897 000 auf 651 000 To. von 78,3 auf 65,3 Mill. Złoty zurückgegangen. Ebenso ist die Ausfuhr von Eisenbahnschwellen trotz einer Verminderung von 100 000 auf 70 000 To., dem Werte nach um 10,5 Mill. Złoty gesunken. Die Möbelausfuhr hat sich vergrößert, ebenso ist die Ausfuhr von Sperrholz usw. gestiegen.

Kleine Rundschau.

* **Schnitzlers Tochter tödlich verunglückt.** Arthur Schnitzler ist von einem schweren Schicksalsschlag getroffen worden: seine einzige Tochter Lilli ist in Venedig tödlich verunglückt. Sie ist, wie verlautet, einem Reitunfall zum Opfer gefallen. Der Dichter wurde sofort telegraphisch nach Venedig berufen. Er traf aber seine Tochter nicht mehr lebend an. Einige Wiener Freunde erhielten eine Depesche, in der Schnitzler mitteilt, er sei leider zu spät gekommen. Lilli Schnitzler war die einzige Tochter des Dichters und 19 Jahre alt. Sie hat sich im vorigen Jahre mit einem italienischen Offizier namens Arnaldo Capellini verheiratet.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

H. M. Sie haben auf einen Monat Urlaub Anspruch.

„Erfindung", C. J. hier. Ein Paentamt (Urząd Patentowy) gibt es in Polen nur in Warschau. An dieses müssen Sie sich wenden, und zwar an die Abteilung für Anmeldungen. Die Meldung muß enthalten einen Antrag auf Erteilung eines Patents für die Erfindung, eine Bezeichnung der Erfindung, Ihren Vor- und Zunamen, sowie Ihren Wohnort. Ferner muß, und zwar in polnischer Sprache, beigefügt werden in zwei Exemplaren eine so genaue Beschreibung der Erfindung, daß jeder Kenner diese im Gewerbe anwenden kann. Im Bedarfsfalle müssen auch Zeichnungen, Modelle und Proben vorgelegt werden. Zum Schluß muß klar und deutlich das Wesen der Erfindung formuliert werden. Und endlich muß der Antragsteller die Quittung der Finanzkasse über die für die Anmeldung gezahlte Gebühr (15 Złoty) vorlegen.

Lutowo. 1. Sie haben Anspruch auf Versicherung als geistiger Arbeiter. 2. Im Falle von Arbeitslosigkeit erhalten Sie eine Beihilfe, und zwar als Unverheirateter 30 Prozent Ihres Grundgehalts, und wenn Sie verheiratet sind, 40 Prozent, und für jedes Kind noch 10 Prozent. 3. Sie haben Anspruch auf 5 Prozent des letzten Saldos, aber nur im Höchstbetrage von 125 Złoty. 4. Die Kriegsanleihe hätten Sie schon längst als Altbesitz anmelden müssen. Sie können sie jetzt nur noch bei der Reichsschuldenverwaltung in Berlin als Neubesitz anmelden.

S. K. 13. Korrekt wäre ein solches Verfahren nicht, aber möglicherweise besteht eine interne Verfügung, die ein solches Verfahren ermöglicht.

Nr. 1001 S. Wir können Ihnen eine solche Stelle nicht nachweisen. Das Einfachste ist, durch Inserat ein Darlehn auf ein Zinshaus zu suchen. Der höchste zulässige Zinssatz ist zurzeit 15 Prozent, für Bankdarlehen nur 12 Prozent.

Nr. 100, Horido. 1. Wenn Ihre Mutter Miteigentümerin war, hat jeder Erbe ein Einspruchsrecht. 2. Die Frage hängt davon ab, wem der Weg gehört. Ist der Weg öffentlich, dann ist die Gemeinde zur Instandhaltung verpflichtet, anderenfalls der Eigentümer und die Nutznießer.

„Anna 10". Sie sind deutscher Staatsangehöriger, da Sie sich nicht spätestens am 10. Januar 1920 wieder in dem von Deutschland abgetretenen Gebiet niedergelassen haben.

B. S. Die Fordernug verjährt erst in 30 Jahren. Selbstverständlich wird die Klage Erfolg haben, vorausgesetzt natürlich, daß der Schuldner etwas besitzt.

Orl. Auch wir können in der Sache nur die Auskunft vom Kreisausschuß bestätigen, daß die Eigentumsverhältnisse an dem sog. Schulland nicht geklärt sind. Von der Feststellung, wem das Land gehört, wird alles Weitere abhängen. Die Gemeinde kann im Verwaltungsstreitverfahren die Entscheidung des Kreisausschusses beim Wojewodschaftsgericht anfechten. Wir legen der früheren Verpachtung des fragl. Landes keine besondere Bedeutung bei. Die Befürchtung, daß die Sache durch die jetzige Regelung definitiv geregelt sein könnte, halten wir für unbegründet.

H. Ke. in S. 1. Die Aufwertung dürfte etwa 50 Prozent betragen; ein bestimmter Satz ist im Gesetz nicht vorgesehen. Bei 50 Prozent würde die Schuld 31 296 Złoty betragen. 2. Die Zinsen zu dem alten Satz von 5 Prozent = 1554,80 Złoty jährlich. 3. Das Leibgedinge läßt sich aus der Ferne absolut nicht bewerten; es hängt dies von dem ganzen Lebenszuschnitt ab.

„Waidmannsdank". Ihre Anfrage ist in einem wichtigen Punkte nicht ganz klar: Sie können nicht auf Grund eines vom deutschen Konsulat in Thorn ausgestellten Passes nach Rußland übergesiedelt sein, denn im Jahre 1905 war Thorn deutsches Gebiet, und es befand sich dort kein deutsches Konsulat. Der Paß muß also von einer anderen Behörde in Thorn, nämlich entweder von dem dortigen Magistrat oder von dem Landrat ausgestellt worden sein. Es dürfte sich demnach empfehlen, diejenige polnische Behörde, die die in Frage kommende deutsche in Thorn ersetzt hat, um weitere Auskunft zu bitten. Vielleicht sind die alten Akten und Register noch vorhanden.

Rudolf K. in B. Wenn es sich wirklich um Kindergeld handelt, haben Sie etwa 60 Prozent = 1143 Złoty zu zahlen, und Zinsen zu 5 Prozent von dieser Summe.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einchschließlich „Der Hausfreund" Nr. 160.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 31.

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21. 12253

Geschäftsführer
wird von sofort, da Chef verstorben, für eine Bäckerei mit Motorbetrieb in Kleinstadt Pommerellens gesucht. Off. u. C. 10193 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.



dieser Marke
am günstigsten
direkt bei der Fabrikniederlage
Max Hasenpusch
Lederhandlung 9166
Bydgoszcz — Farna.

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95
gegründet 1874 empfehlen:
Maschinenöle und Zylinderöle
Zentrifugenöle, Transformatorenöl, Fußbodenöl
Automobilöle für Sommer und Winter
Motorpflugöl, Traktorenöl, Motorenöle
Dampfpflugöl, Dieselmotorenöl 9121
Norwegischen Tran, Carbolineum.

Aufgebot.
Die Ehe wollen miteinander eingehen:
der Kaufmann **Herbert Gustav Robert Foth**, wohnhaft in Solec-Kujawski (Polen),
die **Elisabeth Gertrud Splett**, ohne Beruf, wohnhaft in Bad Saarow (Preußen).
Bad Saarow, 10219
den 26. Juli 1928.
Der Standesbeamte.

2 tüchtige Reisende
gegen festes Gehalt, Provision und Spesen **gesucht.** Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen an 10235
Antoni Piliński, Bydgoszcz, Nowy Rynek 9.

Tüchtiger Chauffeur
für Personenwagen, möglichst gelernter Autoschlosser, gesucht. Angbote mit guten Zeugnissen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen zu richten an 10175
E. Schulz, Eisenwaren-Großhandlung, **Wolsztyn (Wlkp.).**

Bydgoszcz, Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Suche
für verheirateten, gut empfohlenen, tüchtigen
landw. Beamten
Stellung ab 1. 10. 28.
Gesucht:
Ein gebildeter
landw. Assistent
ab 1. 10. 28 bei Familien-Anschluß.
Zum 1. 10. 28 kann sich ein
Schlosserlehrling
der deutschen Sprache mächtig, melden.
H. Bitter, Nagradowice,
p. Gądki. 10261 Tel. Gowarzewo 1.

Einen großen
Nachsaison-Verkauf
veranstaltet vom 31. 7.—10. 8. 28
die bekannte Firma 10260
„Chic"
Bydgoszcz Gdańska 7

=Gut=
dicht bei der Stadt Danzig, über 700 Morgen groß, sehr billig, bei etwa 70000 Gulden Anzahlung **zu verkaufen.** Offerten unter **W. M. 957 W. Meklenburg, Danzig,** Jopengasse 5. Annoncen-Expedition. 10060

Bauernhof
unt. sehr günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.** Gebäude neu, massiv, Inventar überreichlich, 10 Pferde, 26 Milchkühe, guter Boden. günstige Verkehrslage. Größe 320 Morgen. Je nach Wunsch des Käufers können noch 60 Morg. dazu kommen, kann aber auch mit weniger Land gekauft werden. Anzahl. 40—50000 Rm.
Auskunft erteilt 10134
Raiffeisenverein Kölzig, Kr. Arnswalde.

Größeres Restaurant
m. Tanzsaal und Garten in Stettin zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören 5—6000 Mk. Schnellentschlossene Käufer wollen sich an **Fritz Panzenhagen, Stettin,** Paradeplatz 2. wenden. Tel. 23881. 10255
NB. Empfehle ferner in größter Auswahl in Stettin und Provinz: Bäckereien, Fleischereien, Landgasthöfe, Lebensmittelgeschäfte, alles mit freier Wohnung, ganz besonders Landwirtschaften mit voller Ernte und vollem Inventar bei geringer Anzahlung, von 2 Morgen bis 200 Morgen Größe.

Offene Stellen

2. Beamter
ev., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum 1. 10. gesucht. Meld. u. J. 10211 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Laufbursche 4562
fleißig, ehrlich, sof. ges. **Nowodworska 12,** Gesch.

Siedemeister
firm in Naturkern-, Marseiller- und Walkseifen, wird gesucht. Offerten unter **D. 10195** an die Exped. der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Zum 1. 10. lediger
Brennerei-Verwalter
gesucht, der die Hofverwaltung und die damit verbund. Schreibarbeiten mit zu übernehmen hat. Meldg. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung bei freier Station ohne Wäsche an **Dom. Ciświca, p. Jarocin.** 9984

Routinierten
Buchhalter
bilanzsicher und mit Steuerwesen bestens vertraut, sucht
Antoni Piliński
Bydgoszcz, 10165
Nowy Rynek Nr. 9.
Offert. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften.

Böttcher
für vorübergehende Arbeit sofort gesucht.
Ferd. Ziegler & Co.
10215 **Bydgoszcz.**

Suche für sofort oder 15. August einen ledig., evangel., tüchtigen
Müller
Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. b. freier Station an 10258
G. Jonas, Kobylin, pow. Krotoszyn.

Böttcher
Buttertonnenarbeiter, sucht 10194
W. Knodel, Chełmża (Pomorze).

Einen Tischler
für einfache Möbel stellt sofort ein 10196
L. Kaldowski, Osie, powiat Swiecie.

Suche von sofort ein. zuverlässigen 10214
Schweizer
mit eig. Leuten für ca. 30 Milchkühe und 30 Jungvieh (Herdbuchh.)
Rübner, Czarnowo Kreis Toruń,

Gesucht für sofort oder später 10257
Privatsekretärin
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, vertrauenswürdig. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen an
M. Jouanne, Rittergutsbesitzer, **Klenka,** p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin.

Für unser landwirtschaftl. Maschinengesch. suchen wir 10243
2 Lehrlinge
mit besserer Schulbild. Ausführl. Bewerbung. in deutsch und polnisch erbitten wir an
Adolf Krause & Co., T. z o. p.,
Toruń-Mokre.

Gesucht zum 1. 10., eventl. früher, evangl.
Hauslehrerin
für zwei Mädchen, II. Gymnasial- und II. Grundschulklasse mit polnischem und Musikunterricht aufs Land, Kreis Grudziądz. Off. unt. **E. 10197** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht zur Ausreise für ältere Kinder eine
Deutsche
evtl. eine solche, welche d. deutsch. Sprache gut mächtig ist, mit Gymnasialbild., zur Konversation u. weiter. Ausbildung in der deutsch. Sprache. Meld. täglich von 3—5 bei 4556
Terlecka, Błonia 5.

Suche zum 15. August oder etwas spät. evgl.
Kindergärtn. 1. Kl.
für 2 Kinder, 7 und 4 Jahre. Poln. Unterrichtserlaubnis nicht erforderlich. Off. mit Lebenslauf u. Zeugnissen an Frau **Kensick, Gut Osłonin, p. Zelistrzewo, pow. Morski** 10149

Zum 15. 8, resp. 1. 9. wird für größ. Gutshaushalt gebildete, evangelische
Haustochter
zur Erlernung der Wirtschaft unter Leitung der Hausfrau gesucht. Bedingung: Lehrzeit 1 Jahr und darf sich vor keiner Arbeit scheuen. Off. u. **G. 10206** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Suche zum 15. August perfekte 10070
Wirtin
für großen Landhaushalt, vertraut mit Aufzucht und Fütterung von Federvieh. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen an
Grams, Radziejewo, Post Starogard.

Besseres, kinderliebes
Mädchen
von 14—17 Jahren zu 2 Mädchen von 4 und 5 Jahren gesucht.
Frau Elli Rasch Chojnice (Pomorze)
Dworcowa 18 10145

Ehrlich., älter., evang.
Mädchen
für Küche u. Haus von sofort gesucht. 10198
Frau
Charlotte Eisenberger, Kijewo król., powiat Chełmno.

Suche z. 1. 8. ein tücht.
Hausmädchen
mit gut. Kochkenntniss.
Matthes, Garbary 20, I.

Stellengesuche

Suche Stellung von sofort oder später als
Beamter
30 Jahre alt, gute Erfahrungen in der Landwirtschaft, beste Zeugnisse u. Empfehl. Bin kath., schreibe u. spreche deutsch u. poln. Westpreuße. Ständig in Stellung. Die jetzige Stelle möchte ich nu auf eigenen Wunsch wechseln. Erbitte Off. u. **S. 10242** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Chauffeur
2jähr. Praxis, sehr gute Zeugn. vorhand., **sucht Stellung.** Off. u. **U. 4574** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Unsere sorgfältig wohlgepflegten **Spezial-Abteilungen** 9436
Praktischer Geschenk-Artikel
bieten Ihnen eine große Auswahl gediegener Qualitäts-Waren in jeder Preislage. Wir bitten Sie um Ihren Besuch. Sie werden über die Reichhaltigkeit unseres Lagers überrascht sein
F. Kreski
60 1868 1928
BYDGOSZCZ
Gdańska 7 - Tel. 1437.

Diplomlandwirt
26 J. alt, evangel., ledig, Danzig. Staatsangeh. polnische Sprachkenntn., 4½ Jahre Praxis in Rübenwirtsch. Pommerellens u. Posens, **sucht Stellung** als **1. Beamter.**
Angeb. unt. **P. 10237** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gebild., älter., praktisch.
Landwirt
evgl., Witw. ohne Anhang, poln. Staatsbg., spricht gut poln., **sucht** von sofort **Stellung als Hof- od. Speicherverwalter, Wirtsch.** bei Damen od. anderen Vertrauensposten im Büro oder Kasse. Derselbe ist nücht. u. ehrlich. Offerten unt. **R. 10239** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger
Chauffeur
20 J. alt, gelernt. Maschinenschlosser, sucht Stellung. Gefl. Ang. u. **T. 10245** a. **A. Kriedte, Grudziądz.** 10245

Korrespondentin — Stenotypistin
(Anfängerin), deutsch-polnisch, **sucht Stellung.** Offerten unter **K. 4542** an die Geschst. dies. Ztg.

Landwirtssohn, evgl., 24 Jahre alt, deutsch u. poln. sprech., sucht vom 15. August oder später
Stellung
als Wirtschafter.
Bin an Tätigk. gewöhnt und lege, wenn nötig, mit Hand an. Offerten unter **P. 4560** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Müllergeselle
zuverl., beider Landesspr. mächt., evgl., mit sämtlich. neuzeitlichen Mühlenarb. vertraut, **sucht** per bald od. später Stell. Angeb. erbet. an
L. Rohde, Chodzież, Strzelecka 18. 10238

Ev. Gastwirtstochter, 24 Jahre alt, gebildet, sucht gleich od. später
pass. Stellung
am liebsten im Geschäft. Offerten unter **B. 10154** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Brennerei-verwalter
älterer, erfahr. Fachmann, mit elektrisch. Trockenanl., Buchf. vertraut, d. Poln. i. Wort und Schrift mächtig, lückenl. erstkl. Zeugn., sucht z. 1. Okt. evtl. früher **Dauerstellung.** Off. u. **H. 10208** a. die Geschst. d. Ztg. erbeten.

An- u. Verkäufe

Sichere Existenz
Kolonialw.-Gesch., sofort z. verk. 7-8000 zł. Off. u. **R. 4561** a. d. Gschst.

80 bis 100
Läufer-schweine
im Gewicht von 70 bis 90 Pfund aus gesundem Stall zu kaufen gesucht. Offerten erbittet die **von Blücher'sche Gutsverwaltung Ostrowite,** pw. Lubawa Pom. 10244

Hermelin-Kaninchen
billig sofort zu verk. **Nowodworska 12,** Gesch.

Manufakturwarengeschäft oder Konfektionsgeschäft
mit einem Mindestumsatz von 200.000 pro anno von einem kapitalkräftigen solventen Kaufmann zu kaufen gesucht. Offerten an **„Par" Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11, unter **Nr. 55293.** 10253

Ein Last-Auto
(4 Tonnen) 10257
günstig zu verkaufen
Młyny Bydgoskie
St. Poniecki i S-ka.

Wir haben ab 15. September 1928 10088
30 m Hauptbahngleise und einen Prellbock
abzugeb. **„Unitas", Chodkiewicza 19.** Tel. 1181.

1 Benzin-motor
6—9 P. S., fahrbar, betriebsfähig,
sofort zu verkaufen.
Hermann Hagenau, Książki, 10199
pow. Wąbrzeźno.

Dampfpflug
gebraucht, jedoch gut erhalten, möglichst Syst. „Fowler", zu kaufen gesucht. Off. u. **R. 10131** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Motor-Dreschkasten
zu verkaufen, zirka 15 Ztr. Stundenleistung, doppelte Reinigung.
Alfred Helmbold, Tarkowo, 4558
Post-Bahn Nowawieś Wielka, Kr. Inowrocław.

Ein neues
Roßwerk
und eine **gebrauchte**
Häckselmaschine
steht zum Verkauf. 10202
Frau **Meßmer,** Nowa Chełmża, Post Chełmża.

Verkaufe eine guterh.
Kapler Spitz- und Schälmaschine
Mantel-Durchmesser 500×1000, und 10212
2 Sichtmaschinen
Mantelgr. 500×1750 u. 700×2100, m. Bespann.
E. Prigann, Słupówko, p. Mrocza.

Allerbeste Gelegenheits-Einkäufe guter Möbel
zu den billigsten Tagespreisen. Ratenzahlung gestattet.
Schlafzimm., Eßzimm., Herrenzimm., Büfetts, Schreibtische, Klubgarnitur, Frisiertische, Plüschgarnitur., Sofas 75, Küchen 65, 110, Bettstelle 15, 23, Federbetten 35, Kastenmatratzen 28, Vertikos 35, Kleiderspinde 58, Chaiselongues u. v. a. verkauft
Okole, Jasna 9,
Hinterhaus, ptr. l.,
7 Min. v. Bahnhof. 4460

Ein gebrauchter
Viersitzer-Fordwagen,
ein 10075
Zweisitzer-Apollowagen
sofort **zu verkaufen.** Näheres zu erfahren Dworcowa 82 im Hofe.

1 Kutschwagen,
1 Dezimalwaage
mit Gewichten und
1 neue Nähmaschine
(Singer) 10222
stehen zum Verkauf.
F. Wodtke Nachf.
ul. Gdańska 131/132.

Fahrrad zu verkaufen
Chełmińska 23, I lks. 4559

Kaufen jeden Posten
Kleinbahnmaterial
Toruń, 10192
Skrzynka poczta 80.

Blaubeeren
in jeder Menge bis zu Waggonladungen einschließlich kauft 9259
Wytwórnia Win, H. Makowski w Kruszwicy
Telefon 32.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft 9577
T. Bytomski,
Dworcowa 15 a.

Frauenhaar
kauft; von außerhalb erbitte per Post 8852
Demitter, Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5.

Einjähr. Sterken
mit guter Abstammung verkauft 10191
Joachim Krüger,
Stary Toruń (Rozgarty)

Pachtungen

Suche zwecks Übernahme zum 1. 9. 28 ein ein- bis zweigattr.
Sägewerk
mögl. m. **Mahlmühle u. kleiner Landwirtschaft** in wasser- und waldreicher Gegend zu pachten bzw. kaufen. Offerten sind erbeten unter **U. 10147** an die Exp. d. Bl.

Tischlerei
mit Maschinenbetrieb (Sarg- u. Möbelgesch.) in Pommerellen krankheitshalber sofort zu verpachten. Strebsam. Tischlermeister bevorzugt, da spät. Einh. nicht ausgeschlossen. Angeb. unt. **L. 10218** an die Geschäftsst. erb.